

Donnerstag, 28. Juni.

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restamtteil 75 Pf. für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile Anzeigen - Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Theil und (in Betreff) für den Anzeigentheil: Paul Fischer in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz“. Fernsprecher Nr. 50.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom chinesischen Kampfschauplatz.

Noch immer herrscht Ungewissheit über die Lage in China. Die Nachrichten wechseln in so bunter Reihenfolge, daß heute als falsch erscheint, was gestern als sicher verkündet wurde, und das morgen umgestoßen wird, wovon man heute überzeugt ist. Das Eine steht aber jedenfalls unzweifelhaft fest, daß die bisher von den Mächten aufgetriebenen Streitkräfte in keiner Weise genügen, um dem chinesischen Aufstand und dem Widerstand der chinesischen Truppen ein Ende zu machen.

Im Auswärtigen Amte zu Berlin waren am 26. Juni zwei (von uns gestern bereits mitgetheilte) Depeschen aus China eingegangen. Die eine stammte aus europäischer Quelle, und zwar vom deutschen Konsul in Tschifu, die andere ist eine Depesche des deutschen Gouverneurs in Kiautschou und rührte aus chinesischer Quelle her. Aus diesen beiden Depeschen hat man den Schluß gezogen: erstens, daß Tientsin entsetzt ist, zweitens, daß Admiral

Unterhauses, die Regierung habe keine direkten Nachrichten von den Gesandtschaften in Peking oder von Admiral Seymours Streitmacht oder aus Tientsin; die letzte Nachricht rühre von dem Kommandirenden in Weihaiwei her und gehe dahin, daß 3000 Mann der zum Entsatze Tientsins bestimmten Truppe am Abend des 23. Juni etwa 9 Meilen von diesem Orte entfernt gewesen seien. Die Truppe sei aus Russen, Franzosen, Japanern und Engländern zusammengesetzt. (Wo sind die Deutschen geblieben? D. Red.) Aus privaten, aber glaubwürdigen Quellen liege die Nachricht vor, daß die Entsatztruppe später in Tientsin eingerückt und in nördlicher Richtung weiter marschirt sei. Aus verschiedenen chinesischen Quellen seien ferner Meldungen eingegangen, welche besagten, daß die Gesandtschaften am 20. Juni unverfehrt waren. Er hoffe zuverlässlich, daß dem so sei, aber eine amtliche Bestätigung liege bisher nicht vor.

Einem ungeordneten Haufen Kulis gegenüber mögen die Freiwilligen vielleicht etwas ausgerichten können, einer gut ausgebildeten und systematisch geführten Truppe gegenüber — und an solchen fehlt es heute in China nicht mehr — wären sie rettungslos verloren. Im größten Theil des Freiwilligenkorps fehlt der nötige Ernst und Verstand für die Pflichten, die die Freiwilligen auf sich genommen haben. Mit dem Herumlaufen in Uniformen und gelegentlichen Paraden ist es nicht gethan.

Der Dampfer „Frankfurt“ ist zur Aufnahme des Truppentransportes nach China am 26. Juni in Wilhelmshaven eingetroffen. Der „Frankfurt“ wird 1365 Mann, der Dampfer „Wittkind“ 1163 Mann an Bord nehmen. Auf der „Frankfurt“ schiffen sich das 2. Seebataillon, die 8,8 cm-Feldbatterie und das auf besonderen Befehl des Kaisers zusammengestellte Pionierdetachment ein. Auf dem „Wittkind“ wird das 1. Seebataillon und der Inspekteur der Marine-Infanterie, Generalmajor von Höpfer, der den Transport nach China leitet, eingeschifft. Das 1. Seebataillon wird von Kiel nach Wilhelmshaven am Tage der Einschiffung mittels Extrazuges befördert. Das 2. Seebataillon ist bis auf die zu seiner Komplettirung auf Kriegsstärke gewählten Freiwilligen aller Armeekorps vollständig und konnte bereits am Montag durch seinen Kommandeur, Major von Kronhelm (Sohn eines früheren Kommandanten der alten Feste Graudenz) in der Kriegsmarschmäßigen Ausrüstung inspiziert werden. Die Mannschaften erhalten außer ihrer gewöhnlichen Uniform, ohne Tschako, aber mit der kleidsamen Butevka als Winteruniform, noch die Khaki-Uniform für den Sommer. Die etwa 600 Mannschaften der Armee werden in den nächsten Tagen eintreffen.

Während der Norddeutsche Lloyd für die Verpflegung der rund 2500 Mann vom Tage der Einschiffung bis zum Tage der Landung in China zu sorgen hat, hat das kaiserliche Verpflegungsamt für die Verproviantirung der Truppen zunächst für drei Monate Sorge zu tragen. Im Proviantamt herrscht daher Tag und Nacht eine außerordentliche Thätigkeit. Außer den Hunderten von Fässern mit Rind-, Schweine- und Hammelfleisch handelt es sich darum, über 6000 Kisten in sogenannter Marineverpackung für den Tropenverfracht mit allen nur denkbaren Nahrungsmitteln, als Hülsenfrüchte, Mehl, Hartbrot, Backobst, Corned Beef, Zucker, Kaffee, Thee, Serringe u. s. w., zu füllen und an Bord der Lloyd-Dampfer zu verladen. Aller Proviant wird zunächst in Mengen von 50 Kilogramm und darüber in verlorbete Zinkkisten gefüllt. Diese werden mit einer starken, mit Bandeisern umschlagenen Holzkrone umgeben, deren Deckel aufgeschraubt wird. Zur Aufnahme des festen Proviantes werden 700 Kubikmeter Raum an Bord gebraucht. Hierzu kommen noch Getränke, Lazareth-, Apothekeneinrichtung und Kriegsmunition.

Der Hochverrathsprozess gegen die Polen

Zeitgeber und Genossen vor dem Reichsgerichte.

(Bericht für den Geselligen.) (Nachdruck verb.)

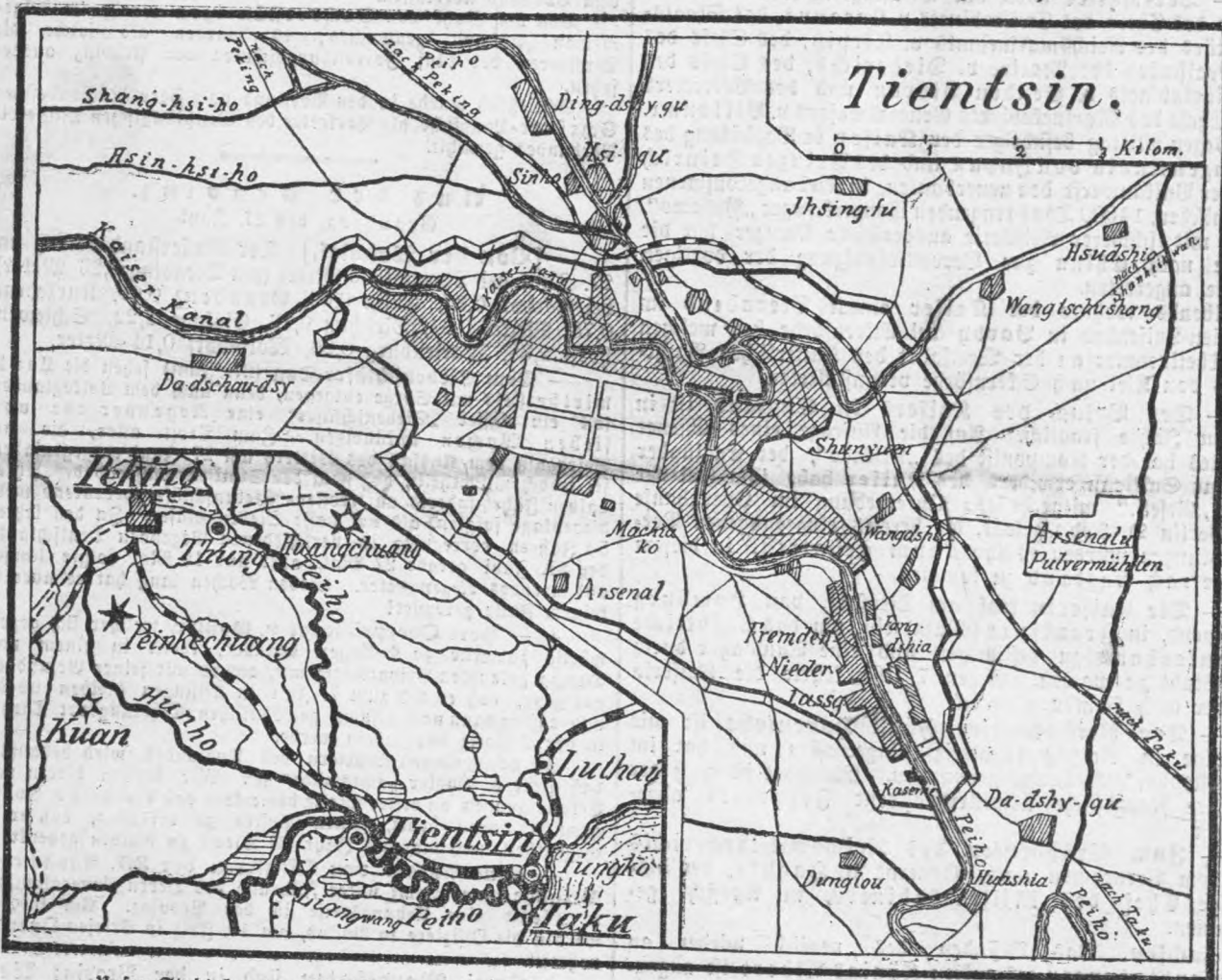
Leipzig, 26. Juni.

Der heutige Tag war den Angeklagten Kolenda und Melerowicz gewidmet. Die Anklage gegen diese beiden ist ohne äußeren Zusammenhang gegen Zeitgeber. Der polnische Handwerkerverein in Dortmund ist der Boden, auf dem sich die jenen beiden Angeklagten zur Last gelegten Handlungen abgespielt haben. Die heutige Verhandlung begann mit der Vernehmung Kolenda's. Er leugnet mit großer Entschiedenheit, zu Beiträgen für den polnischen Nationalklub aufgefordert zu haben. In dem polnischen Handwerkerverein, der im April 1899 gegründet worden sei, und dessen Vorsitzender er war, habe man das Geld für eigene Zwecke nötiger gebraucht, als daß man es hätte nach auswärts schicken mögen. Zwar habe Melerowicz in der Versammlung am 30. Mai v. J. von dem Nationalklub gesprochen und aus einem Hefte etwas vorgelesen, aber diese Thatsache könne nicht dahin ausgelegt werden, daß er, Kolenda, das Beginnen des Melerowicz unterstützt habe. Wenn einzelne der vorgeladenen Zeugen etwas anderes sagen sollten, so würden sie die Unwahrheit sagen. Ueber den Nationalklub habe er so wenig gewußt, daß er glaubt habe, er solle in Krakau oder Warschau erst gegründet werden, von polnischen Dingen habe er um so weniger erfahren, als er eine Deutsche, die Tochter des Schneidermeisters Wendt, geheiratet und infolge dessen weniger Gelegenheit zum Verkehr mit Polen gehabt habe. Bezirks-Polizeikommissar Göhrke aus Dortmund befand, daß er den polnischen Handwerkerverein in Dortmund überwachet habe. Kolenda sei mit seinem Schwiegervater in Streit gerathen, dem die Thätigkeit Kolenda's in jenem Vereine verdächtig erschienen sei. Nachdem dann im Oktober v. J. bei der Polizei eine Denunziation des Tischlers Franz Sniegocki gegen den Verein eingelaufen sei, habe er den Verein noch schärfer überwachen lassen. Den Kolenda habe man ihm als Sozialdemokraten geschildert.

Der Angeklagte Kolenda betheuert wiederholt, daß er sich mit Politik garnicht befaßt habe, und meint, es sei nicht möglich, daß man zugleich für die großpolnische und sozialdemokratische Sache wirke.

Nach den Aussagen, welche verlesen werden, hatte der Verein die Behandlung politischer und religiöser Angelegenheiten ausgeschlossen. Eine Versammlung am 29. Januar v. J. ist einberufen worden zur Feier von Kaisers Geburtstag, Kolenda hat eine entsprechende Rede gehalten und sie mit einem Hoch auf Kaiser und Papst geschlossen. Es scheint, als ob man die Kaisersgeburtstagsfeier nur deshalb veranstaltet hat, weil man befürchtete, von der Polizei sonst keine Erlaubnis zu der gewünschten Zusammenkunft zu erhalten. Der Zeuge Göhrke giebt an, daß die Erlaubnis mit Rücksicht auf den angegebenen Zweck nicht gut verweigert werden konnte.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Melerowicz. Er bekennt ebenfalls mit großem Eifer, zu Beiträgen für den Klub aufgefordert und selbst dazu beigetragen zu haben. Von



Unser Stadtplan von Tientsin giebt ein deutliches Bild der Lage und Ausdehnung der Stadt, die sich zu beiden Seiten des Pe ho erstreckt und an jener Stelle liegt, wo der Kaiserkanal von Westen in den Peiho einmündet. Die Stadt ist in weitem Umfange von einer Umwallung umgeben. Sie hat 100000 Einwohner, unter denen sich eine größere Anzahl von Fremden befindet, als in irgend einer anderen nordchinesischen Stadt. Die Entfernung nach Peking beträgt 150, die nach Taku 50 km.

Seymour sich nur 20 Kilometer von Tientsin entfernt befindet, und eine Hilfskolonne bereits auf dem Wege zu ihm ist, sowie drittens, daß Admiral Seymour die Gesandten und andere Weißen aus Peking zurückbringt.

Eine Depesche des nordamerikanischen Admirals Kempff aus Taku vom 25. Juni bestätigt, daß die den Ausländern in Tientsin zu Hilfe gesandte Truppe in Tientsin eingerückt ist. Kempff meldet aber ferner, die Truppenabtheilung unter Admiral Seymour sei 10 Meilen von Tientsin entfernt vom Feinde umzingelt.

2000 Deutsche nehmen vorläufig an den kriegerischen Operationen in China Theil, ohne daß man bis jetzt weiß, wo sich die einzelnen Abtheilungen befinden. Ferner ist noch unklar, was aus der starken deutschen Abtheilung geworden ist, die mit dem Lloyd-Dampfer „Köln“ nach Taku gebracht wurde. Auffallend ist, daß auch die englische Regierung nicht besonders unterrichtet ist. Man wird gut thun, nicht eher die Lage der Gesandtschaften für gesichert zu halten, bis sie selbst unanfechtbare Meldungen gesandt haben.

Unerklärlich bleibt es, daß Niemand von dem diplomatischen Korps einen Chinesen gefunden haben sollte, der ihm als Kurier gedient hätte. Viele der Herren sind jahrelang auf ihren Posten, viele Mitglieder beherrschen als Dolmetscher die Landessprache. Die Gesandten besitzen eingeborene Diener, die ihrer Herrschaft oft treu ergeben sind. Reiche Belohnung ist Voren gewiß in Aussicht gestellt und die Leistung an sich ist ganz unbedeutend. Denn was wollen die zehn Meilen von Peking zur Küste für Bewohner eines ungeheuren Landes besagen, in welchem man erst jetzt mit dem Bau von Bahnen begonnen hat. Wer sich dies alles vergegenwärtigt, muß wegen des Schicksals der Gesandten die ernstesten Besorgnisse hegen.

Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Brodrick, erklärte diesen Dienstag in der Sitzung des englischen

Der Erste Lord der englischen Admiralität, Goschen, antwortete in derselben Unterhaus-Sitzung auf eine Anfrage, in Abwesenheit des Admirals Seymour sei der russische Admiral jetzt der älteste Offizier und daher das Haupt der internationalen Streitkräfte zu Wasser.

Nach einer Meldung aus Shanghai schätzt man die Zahl der um Peking versammelten chinesischen Truppen auf 300000 Mann mit 300 Kreuzot-, 18 Krupp- und 150 Maximgeschützen. Außerdem sollen die Chinesen großartige Vorräthe an Munition haben. Die Chinesen tragen sich, so heißt es, mit der Absicht der Wiedereroberung von Taku.

Im französischen Ministerath theilte am Dienstag der Minister des Auswärtigen Delcassé mit, daß nach einer Depesche des französischen Konsuls in Shanghai vom 24. Juni Abends im Süden am Jangtse-Kiang und in der Provinz Sz-tschwan alles ruhig war. In Tientsin sei die Lage noch immer bedenklich. Aus Peking sei feinerlei neue Nachricht eingetroffen. In Shanghai sind 11 chinesische Kriegsschiffe.

Im Ministerrath beschloß die französische Regierung, 3 1/2 Millionen Franken von Deputirtenkammer und Senat als besonderen Kredit für die chinesische Angelegenheit zu fordern.

Die deutsche Kolonie in Hongkong hatte telegraphisch die kaiserliche Erlaubnis nachgesucht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in China der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser hat, wie aus Berlin vom 26. Juni berichtet wird, die erbetene Erlaubnis erteilt.

Die englischen Freiwilligenkorps in den chinesischen Kolonien sollen in einem sehr unmilitärischen Zustande sich befinden. Das Shanghaier deutsche Blatt (Ostasiat. Lloyd) schreibt wörtlich auf Grund der lächerlichen Scenen bei einer Uebung:

dem Nationalische habe er nicht viel gewußt. Als er in der Schweiz war, sei er in Noth gerathen und habe durch einen Studentenverein Unterstützung aus dem polnischen Nationalische erhalten, den er für einen „Hilfsverein“ angesehen habe. Wenn er in Dortmund 2. Marz, die er vom Handwerkerverein für Klavier spielen erhalten hatte, nach Rapperswyl gefahren sei, so habe er es nur in der Absicht gethan, für die empfangene Wohlthat theilweise Ersatz zu leisten. (Er hat die betr. Postanweisung an das „polnische Museum“ adressirt.) Aus einer Druckschrift über den Nationalische habe er in einer Vereinsversammlung allerdings einiges verlesen, aber er sei damals ziemlich angetrunken gewesen.

Die Verlesung will Melerowicz in jener Vereinsversammlung nur deshalb bewirkt haben, weil man von ihm verlangt habe, er solle einmal etwas aus der Schweiz erzählen. Das Fest, aus dem er vorgelesen (ein Jahresbericht des Museums) will er von einem Reisenden, der mit seiner Frau zu thun gehabt hat, erhalten haben.

Die Anklagebehörde sucht nachzuweisen, daß Melerowicz mit voller Kenntniß von den Zwecken des Schlags gehandelt hat und daß auch Kolenda sich der Tragweite des Vorgehens des Melerowicz im Vereine nicht nur voll bewußt gewesen sei, sondern es auch unterstützt habe. Ein Antrag des M., für den Schlag zu sammeln, soll am 30. Juni gestellt worden sein. Nach den Protokollen des Vereins hat der Vorstand am 10. Juni beschlossen, sich die Sache nochmals zu überlegen, und in der Versammlung am 20. Juni ist beschlossen worden, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Kolenda erklärt auf Befragen, er habe zwar über den Antrag des Melerowicz abstimmen lassen, aber selbst sich der Stimme enthalten. Auf den Hinweis des Präsidenten, daß die Broschüre, aus der Melerowicz vorgelesen, einige recht bedenkliche Stellen von Revolution u. s. w. enthalte, erklärt Kolenda, er wisse davon nichts; er habe sich um die Broschüre nicht gekümmert.

Es werden nunmehr eine Anzahl ehemaliger Mitglieder des polnischen Handwerkervereins in Dortmund vernommen, und zwar zunächst meist unendlich.

Der Tischler Franz Sniegocki bekundet, daß er der eigentliche Gründer des Vereins gewesen sei und Kolenda, den er als angehenden Mann kannte, zum Vorsitzenden vorgeschlagen habe. Er behauptet, Melerowicz habe am 30. Mai solche Stellen verlesen, in denen davon die Rede war, daß, wenn es einmal zum Aufstande komme, aus dem Nationalische die dazu erforderlichen Mittel entnommen werden sollten. Von dem Nationalische habe er, der Zeuge, schon vor drei Jahren in Gnesen gehört. (Er ist 22 Jahre alt.) Ob Melerowicz gerade die Stelle verlesen habe, in der von den Feinden der Nation die Rede ist, wisse er nicht. Auf die Bemerkung des Zeugen, mit Kolenda stehe er noch auf freundschaftlichem Fuße, ruft Kolenda mit großer Entschiedenheit: nein! er meint dann noch, wenn der Zeuge gewußt habe, was es mit dem Nationalische auf sich habe, so hätte er doch ihn, Kolenda, und die übrigen Vereinsmitglieder darüber aufklären können. Der Zeuge sucht sich dadurch zu rechtfertigen, daß er erklärt, Kolenda sei immer so klug gewesen und habe ihm immer Vorwürfe gemacht, wenn er ihm etwas gesagt habe. Zu bemerken ist hier, daß Kolenda den Zeugen wegen unpassenden Verhaltens aus dem Vereine hinausgewiesen hat. Dies ist am 10. Oktober 1899 geschehen. Drei Tage später hat Sniegocki den Verein denuncirt. In der Eingabe an die Polizei heißt es, der Verein beschäftige sich trotz der gegentheiligen Versicherung in den Statuten sehr lebhaft mit Politik, es sei in dem Vereine für den Schlag gesammelt worden, der für eine Revolution die Mittel bieten solle, und es seien verbotene Lieder gesungen worden. Sniegocki hat f. B. behauptet, Kolenda habe den Hausierer Ignaz Szymanski in Dortmund nicht in den Verein aufnehmen wollen, weil er „Polen verkauft“ habe. Kolenda erklärt, er erinnere sich seiner damaligen Worte nicht genau, aber er habe offenbar seine Enttäufung darüber ausgedrückt, daß S. für den national-liberalen Reichstagskandidaten agitirt habe.

Der Zeuge Ignaz Szymanski bestätigt, daß er nicht als Mitglied in den Verein aufgenommen worden ist. Er war in der Versammlung vom 13. Juli anwesend und behauptet gehört zu haben, Kolenda habe gesagt, der Schlag sei für die polnische Revolution bestimmt und jeder Pole müsse er für ihn als für etwas anderes steuern. Kolenda erklärt es für unmöglich, daß er derartige gesagt habe, da er doch garnicht für den von Melerowicz gestellten Antrag gestimmt habe.

Die anderen Zeugen, sämtlich frühere Mitglieder des Vereins, machen ziemlich unbestimmte Angaben. Sämtliche polnische Zeugen werden nachträglich vereidigt. Gegen 3 Uhr wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Von anderer Seite erhält der „Gesellige“ noch folgenden Bericht aus dem ersten Verhandlungstage: Oberreichsanwalt Olschhausen ließ dem Angekl. Leitgeber seine in Zürich und Köln gehaltenen Reden vorhalten. Die Reden gelangen zur Verlesung. Die erste Rede ist in Zürich zur Feier des Novemberaufstandes im Jahre 1863 gehalten und es heißt darin u. A.: Jeder Mensch habe sein Haus, mancher sogar noch einen Garten, nur das große polnische Volk sei ohne Heim und Obdach. Noch klinge das polnische Lied, noch wehe der weiße Adler auf der Standarte, noch sei die Religion die alte. Namentlich dem preussischen Adler muß gezeigt werden, daß wir uns mit unieren Kräften vertheidigen und daß wir seine unversöhnlichen Feinde sind bis zum jüngsten Gericht. Der weiße Adler wird seine Flügel erheben und Tod oder Sieg unsere Lozung sein. Ehre den Schöpfern des Novemberaufstandes, Heil dem Vaterlande! Präsi.: Nun, Angeklagter, was sagen Sie dazu? Angekl.: Ich sprach damals das erste Mal vor Studenten und Studentinnen. Ich muß heute sagen, daß viele Phrasen darin enthalten sind, heute sehe ich, daß das eine politische Rinderkraut war. Oberreichsanwalt Olschhausen: Ich bitte, den Begleitbrief zu verlesen, mit dem ein Genosse des Angeklagten diese Rede an einen Bekannten gesandt hat. — Es heißt in diesem Schreiben: „Man hätte gewünscht, der galizisch-hochkonservative Adol wäre dabei gewesen, wie Leitgeber diese Rede hielt. Wie die Augen glühten und sich die Häute ballten, als er die preussische Reichswürdigkeit schilderte.“ Der Angeklagte schweigt. Es wird dann eine zweite Rede Leitgebers verlesen, die dieser in Zürich gehalten hat. Darin heißt es: Man sei zu Allem bereit, zu Märtyrern und zum Tode.

Es gelangt dann ein Brief von Bukowski an Leitgeber zur Verlesung, in welchem Bukowski den Angeklagten mit „Mein Brüderrchen“ anredet und der Freunde darüber Ausdruck giebt, daß Bismarck, der alte Smarck (gemeines polnisches Schimpfwort) gestorben ist. In einem anderen Briefe schreibt Bukowski: Gehe Gott, daß meine 30jährige Arbeit nicht umsonst gewesen ist. Präsi.: Diese Briefe lassen doch den Schluß zu, daß Sie auch zuletzt noch mitten in der Bewegung standen, die sich um den Nationalische gebildet hatte, und es scheint, daß der inzwischen verstorbene Bukowski Sie für befähigt gehalten hat, die Bewegung zu führen. Angekl.: Das ist richtig. Er war mein Wegführer in der Schweiz und mein guter Freund gewesen und hat in seiner ausführlichen Art mehr gesagt, als richtig war.

Sehr zu rechter Zeit wird der siebente Jahresbericht des polnischen Nationalischen zu Rapperswyl bekannt. Die aussichtführende Kommission erläßt darin folgenden Aufruf:

Wir reden und bellamiren von der Unabhängigkeit Polens, widersprechen uns passiv der Ausrottung durch unsere Feinde, sehen aber aus, als wären wir unfähig zu aktiver Vertheidigung. . . . Das einzige Institut, das offen für die Unabhängigkeit Polens arbeitet, ist der Nationalische. Nicht Opfer und Almosen fordern

dieses Institut von uns, sondern eine obligatorische Steuer; denn ebenso wie in früheren Zeiten, kann erst recht gegenwärtig keine auf die Wiedergewinnung der Unabhängigkeit hinzielende Thätigkeit ohne materielle Mittel vorgenommen werden. Die Sicherheit des Schlags ist eine absolute, und sie in Zweifel stellen, ist nur eine ungeschickte Ausrede derer, die sich davon drücken, für die nationale Sache eine obligatorische Besteuerung zu entrichten.“

Der polnische Nationalische besaß am 1. Februar 1899: 158 991 Franken, am 1. Februar 1900 191 017 Franken. Seitdem ist er auf mehr als 200 000 Franken gewachsen. Der Bericht erwähnt die Beiträge der preussischen Polen mit keinem Worte, betont aber, daß die Summen aus Galizien und Russisch-Polen wachsen.

Wer noch gezweifelt hat, zu welchen Zwecken der Nationalische ins Leben gerufen worden ist, wird durch die citirten Sätze wohl eines anderen belehrt sein. Man hat in der Rapperswyl Organisation in der That eine Einrichtung zu erblicken, die nicht nur die idealen, sondern auch die materiellen Mittel aller Polen für die „nationale“ Sache zu sammeln und verfügbar zu machen, sich mit Aufgebot aller Kraft bemüht. Eine „obligatorische Steuer“ nennt man die Beiträge. Was die Jahresberichte der Deffentlichkeit enthüllen, ist obendrein nicht das Wichtigste; in Russland wie in Deutschland wird die Agitation geheim betrieben, und Kenner der Verhältnisse behaupten zweifellos zutreffend, daß die Einnahmen sehr viel größer sind, daß aber auch zu politischen Zwecken insgeheim ganz beträchtliche Summen von der Rapperswyl Kommission angewandt werden. Noch jüngst hat die Posener Zeitschrift „Praca“ rundweg erklärt: wir Polen sind keine treuen und loyalen Unterthanen, und ein Echo dieser Gesinnung klingt aus unzähligen Artikeln polnischer Blätter für den, der zwischen den Zeilen zu lesen weiß. Wer glaubt heute wohl noch daran, daß die Polen in Preußen „gegnechtet“ sind — sie, die das Deutschthum im Osten Schritt um Schritt zurückgedrängt haben? Aber auch das Märchen von der polnischen Loyalität wird nicht mehr geglaubt; die Deutschen der östlichen Provinzen wissen jetzt, wessen sie sich von den „polnischen Brüdern“ zu versehen haben.

Berlin, den 27. Juni.

Der Kaiser hörte am Dienstag in Kiel die Vorträge des Chefs des Civillabinetts v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz, des Chefs des Generalstabes der Marine v. Diederichs, des Chefs des Marinekabinetts v. Senden-Bibran und des Vizepräsidenten des Chefs des Marinekabinetts Generalmajors v. Villaume.

Gegen Mittag besichtigte der Kaiser in Begleitung des Prinzen Kanin von Japan und des Prinzen Heinrich auf der Vulkanwerft den neuerbauten, in Kiel angekommenen japanischen, 14 000 Tons tragenden Panzerkreuzer „Yatsumi“. Der mit schwerer Artillerie ausgerüstete Kreuzer hat die Reise nach China zur Vervollständigung der dortigen Flotte angetreten.

Abends wohnte der Kaiser einem Vterabend im Marien-Luisenbad in Borby bei Ebernforde bei, welchen die Teilnehmer an der Weltfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs von Kiel nach Ebernforde veranstalteten.

Der Besuch des Kaisers in England ist in diesem Jahre fraglich. Auf die Anfrage eines Eßener Blattes hat der Komponist des „Mikado“, der Engländer Arthur Sullivan erwidert, der Kaiser habe ihm (bei der vom „Gesell.“ mitgetheilten Unterredung im Opernhause zu Berlin D. Red.) gesagt, die bereits eingegangenen Verpflichtungen würden es ihm kaum gestatten, in diesem Jahre nach England zu kommen.

Die Kaiserin traf am Dienstag, von Homburg kommend, in Frankfurt (Main) ein, um das Städtische Krankenhaus zu besichtigen und eine Rundfahrt durch die Stadt zu machen. Gegen 7 Uhr kehrte die Kaiserin wieder nach Homburg zurück.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit Gefolge in Ragaz (Schweiz) eingetroffen und hat im „Quellenhof“ Wohnung genommen. Ebendort ist auch der frühere französische Ministerpräsident Freycinet abgestiegen.

Zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ist dem Vernehmen nach, General v. Hahnke, der bisherige Chef des Militärkabinetts, in Aussicht genommen.

Sachsen. Das Befinden des neulich wieder an Blasenblutungen erkrankten Königs Albert ist augenblicklich nicht gerade besorgnißerregend, doch weisen die Krankheitserscheinungen leider auf Blasenkrebs hin. Da die Blutungen einen langsamen Körperverfall des greisen Patienten herbeiführen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit unter Umständen plözlich eine schlimme Wendung nehmen kann. In Hofkreisen ist man auf alle Möglichkeiten vorbereitet.

Oesterreich-Ungarn. Die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek wird, wie aus Wien gemeldet wird, bestimmt am 1. Juli in Reichstadt (Böhmen) stattfinden. Kaiser Franz Joseph wird der Trauung nicht beiwohnen. Noch vor der Vermählung wird die Standeserhöhung der Braut erfolgen; sie wird vom Kaiser für sich und ihre Nachkommenchaft Rang und Titel einer Fürstin von Hohenberg erhalten.

Südafrika. In London wurde am 26. Juni bekannt gemacht:

Infolge telegraphischer Störungen ist ein amtlicher Bericht über die Wegnahme eines von 150 Hochländern begleiteten englischen Trains in der Stärke von 50 Wagen, welche zwischen Mbenoster und Heildron erfolgte, dem Kriegsamt erst heute (Dienstag) zugegangen. Lord Roberts berichtet, daß der Konvoi umzingelt wurde. Der befehlsgebende Offizier sandte um Hilfe nach Bredfort-Road. Es wurden sofort Verstärkungen abgefordert, aber von den überlegenen Kräften des Feindes zurückgeschlagen.

Lord Roberts bestätigt ferner jetzt endlich, daß am 7. Juni ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden hat. Die Engländer hätten dabei 35 Tode und 111 Verwundete verloren; die übrigen wären gefangen genommen worden.

Das deutsche Korps im Burenheere ist, wie Lord Roberts seinerzeit meldete, beim Vornarsch auf Kroonstad am Handrider nahezu aufgerieben worden. In einem jetzt in Berlin eingetroffenen Brief vom 12. Mai aus Kapstadt wird bestätigt, daß in Gefechten bei Bosbrand und Handrider das deutsche Korps fürchterlich mitgenommen wurde. Tode: Leutnant Baron v. Brachel, Leutnant Günther, Leutnant Reichmann und zwei Unbekannte. Verwundet:

Oberst Lorenz, Leutnant v. Kochstedt, Adjutant v. Wrangel, Leutnant Pontinus, Baron Wolff, Werde. Die Verwundeten liegen im deutschen Hospital zu Pretoria.

Oberst Schiel, der gegenwärtig auf der Insel St. Helena als Kriegsgefangener befindliche ehemalige Führer des deutschen Korps von Transvaal, scheint auch in der Gefangenschaft den Muth nicht verloren zu haben. Er hat nämlich dieser Tage an die Mitglieder des Stammtisches der Exportbräuerei Teufelsbrücke-Hamburg auf eine ihm nach St. Helena gesandte Gruppportkarte folgende Antwort ertheilt:

„An die Herren des Stammtisches. Herzlichen Dank für wohlgeleitete Wünsche. Die Zukunft ist zwar dunkel, aber mein Motto ist „Durch“. Mit besten Grüßen Ihr A. Schiel, Oberst.“

Westpreussische Handwerkskammer.

In der am Dienstag in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung wurden die Beauftragten für die fünf Kammerabteilungen gewählt und zwar Abtheilung 1 Danzig: Baugewerksmeister Bergien, Zimmermeister Trieseb, Klempnermeister Stamm, Schlossermeister Fey, Fleischermeister Zilmann, Bäckermeister Karow, sämmtlich in Danzig, dem Vorstande überlassen.

Abtheilung 2 Elbing: Maurermeister Fechter, Elbing, Zimmermeister Wille-Dirschau, Stellmacher Wolf jun.-Elbing, Schneidermeister Heinrichs-Elbing, Tischlermeister Perls-Elbing, Klempnermeister Henning-Elbing, Schlosser Schwarz-Neuteich, Fleischermeister Koenig-Elbing, Bäckermeister Korella-Tiegenhof, Malermeister Lange-Elbing.

Abtheilung 3 Graudenz: Baugewerksmeister Kampmann-Graudenz, Baugewerksmeister Schulz-Mene, Wagenbauer Spaandke, Tischlermeister Schaar, Bäckermeister Grabowski, sämmtlich in Graudenz, Fleischermeister Hoffmann-Marienwerder.

Abtheilung 4 Thorn: Maurermeister Vot-Thorn u. Schulz-Culm, Sattlermeister Puppel-Thorn, Schuhmachermeister Philippi-Elbhorn, Schneidermeister Lipinski-Strasbourg, Tischlermeister Kerner-Thorn, Tischlermeister Osmani-Strasbourg, Klempnermeister Slogau-Thorn, Schlossermeister Uhl-Culm, Fleischermeister Roman-Thorn, Bäckermeister Joesel-Strasbourg, Barbier Urnd-Thorn.

Abtheilung 5 Konig: Baugewerksmeister Herrmann-Konig und Michaelis-Dt.-Krone, Sattler Dobrind-Konig, Schmied Jiegelst.-Dt.-Krone, Schuhmachermeister Teichle-Schlochau, Schneider Huisst.-Jastrow, Tischlermeister Barwell-Konig und Hente-Dt.-Krone, Schlossermeister Bengsch-Konig, Schmied Streich-Jastrow, Fleischermeister Hoffmann-Konig, Bäckermeister Benz-Dt.-Krone, Malermeister Jochle-Schlochau. Die Wahl einer Anzahl anderer Beauftragter in sämmtlichen Abtheilungen wurde dem Vorstand überlassen.

Von der Wahl von Sachverständigen wurde im Allgemeinen Abstand genommen; es wurden als solche die Direktoren der fünf Fortbildungsschulen der Provinz auserselhen.

Schließlich wurde in den Vorstand noch Herr Mühlenbesitzer Schröter-Langfuhr als Vertreter des Westpreussischen Müllerereiverbandes gewählt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juni.

[Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug am 27. Juni bei Thorn 0,36 Meter (am Dienstag 0,26 Meter), bei Jordan 0,34, Culm 0,06, Graudenz 0,60, Kurzebrack 0,78, Bieckel 0,64, Dirschau 0,76, Einlage 2,22, Schiwenhorst 2,38, Marienburg 0,26, Wolfsdorf 0,14 Meter.

Dem Siebenschläfer-Tag (27. Juni) sehen die Bauwirthe stets mit Sorge entgegen, denn nach dem Volksglauben soll ein nasser „Siebenschläfer“ eine Regenperiode von sieben Wochen ankündigen. Zum Trost aller, die mit Besorgniß dem Ausfall des Wetters am 27. Juni entgegensehen, sei jedoch mitgetheilt, daß nach der Statistik während des letzten halben Jahrhunderts auf trockene Siebenschläfer bedeutend mehr Regentage folgten, als auf nasse Siebenschläfer. In den letzten 50 Jahren verregnete in verschiedenen Gegenden Deutschlands der 27. Juni gerade 27 Mal, aber nur 12 Mal folgte länger andauerndes Regenwetter. Sieben Wochen lang hat es aber in keinem Falle geregnet!

Herr Oberpräsident v. Gofler, welcher sich gegenwärtig zur Kur zu Riffingen befindet, theilt in einem nach Danzig gelangten Privatbriefe mit, daß es mit seiner Gesundheit gut gehe, daß er bis zum 7. Juli in Riffingen bleiben werde, und daß er dann nach seinem gewöhnlichen Erholungsort Tarasny in der Schweiz übersiedeln werde.

In verschiedenen Blättern des Auslandes wird behauptet, daß Herr v. Gofler „amtsmüde“ sei. Wir können hierzu nach Erkundigungen an erster Stelle bemerken, daß Excellenz v. Gofler garnicht daran denkt, seinen Posten zu verlassen, daß er im Gegentheil noch manches Jahr im Dienst zu bleiben gedenkt.

Eine Anzahl von Offizieren der 36. Kavallerie-Brigade unternimmt unter Führung des Herrn Generalmajors v. Kleist eine Uebungsreise in der Provinz. Am 6. Juli werden die Offiziere in Gollub, am 10. Juli in Briesen Quartier nehmen.

Zwei Mordthaten sind in der Provinz Westpreußen begangen worden. Der 59 Jahre alte Sattler und Arbeiter Karl Kowalkowski aus Montwy, Kreis Löbau, welcher sich meist bei dem Besitzer Romagly in Wialken bei Marienwerder aufhielt, aber auch in der Umgegend Arbeiten verrichtete, ist in der Nacht zum 25. Juni durch Zertrümmerung der Schädeldede erschlagen worden. Die Leiche wurde 200 Meter von dem Gasthause des Herrn Schramm in Ekerwalde auf der Straße gefunden. R. war am Abend vorher kurz nach 9 Uhr in dem Gasthause, wo er ein Glas Bier trank und dieses, sowie eine kleine ältere Schuld bezahlte. Hierauf entfernte er sich, andere Gäste waren zur Zeit nicht in dem Gasthause. Erst nach dem Fortgange des R. trafen dort zwei Arbeiter zu kurzem Aufenthalt ein. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da bei der Leiche 75 Pfg. Baargeld, Taschenmesser, Tabakspfeife u. s. w. gefunden wurden. Gestern fand die gerichtliche Leichenöffnung statt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Bei Liebschau im Kreise Dirschau wurde in einem Roggenfelde die etwa 60 Jahre alte Arbeiterfrau Hoffmann aus Malsau ermordet aufgefunden. An der Frau ist ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, worauf sie durch Messerstiche in den Kopf getödtet worden ist. Die Ermordete hatte am Sonntag den Gottesdienst in Liebschau besucht, kehrte aber nicht zurück, weshalb gestern die Umgegend nach ihr durchsucht wurde. Man fand die Leiche in einem Roggenfelde, das deutlich die Spuren des Ringens zwischen dem Mörder und seinem Opfer trägt. Von dem Thäter fehlt auch hier jede Spur.

2. Danzig, 27. Juni. Generalmajor v. Madenusen, dienstherrlicher General à la suite des Kaisers, erhält nach einem Anspruche des Kaisers die Brigade der beiden Leibhufaren-Regimenter, sobald diese aus Danzig und Posen in Langfuhr vereinigt sind.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die der Stadtgemeinde Danzig zugehende Versteigerung am Döberstrande der frischen Nebrung auf der etwa 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Pölsk (Pillau) insbesondere

5014] Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hochverehrt
Marientwerder
 den 26. Juni 1900.
 Regierungs-Sekretär **Kaiser**
 und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem braven Herrn **Dr. Adolf Kuwert** Goldschmied beehren wir uns anzugeben.
 Polommen,
 im Juni 1900.
Reichel und Frau
 geb. Nitschmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Reichel**, zweiten Tochter des Herrn **Adolf Kuwert** Goldschmied und seiner Frau Gemahlin **Bertha** geb. **Nitschmann**, beehre ich mich anzugeben.
 Goldap, im Juni 1900.
Dr. Kuwert
 3371]

Dr. Bajohr,
Bischofswerder
 verreist am 27., 28., 29., 30. Juni und 1. Juli cr.

3402] Der Tischlerlehrling **Mathias Karpinski** aus Lesien ist am 25. Juni cr. von mir ohne Grund entlassen.
 Ich warne hiermit Jeden, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich die Zurückführung beantragen habe.
Franz Czernicki, Tischlermstr., Lesien.

Der bienenwirtschaftliche Kursus in Czerwinsk
 findet vom 16. bis zum 20. Juli statt. Theilnehm. erhalten 2 Wk. täglich Beihilfe. Anmeld. nimmt entgegen Herr Schulrath **Witt**, Zoppot und Lehrer von **Erzebiatowski** in **Bobrowo** bei Czerwinsk. [3432]

3491] Eine wenig gebrauchte, fast neue **Acetylen-Beleuchtungs-Anlage** für 10 Lampen, ist komplett mit allen nöthigen billig zu verkaufen.
F. Wolter,
 Dampf-Mineralwasser-Werk, Znojwrazlaw, Heiligegeiststr. 103.

Bettfedern
 daunenreich und staubfrei, das Pfund 0,85, 0,95, 1,10, 1,40 Mt.,
Betten
 Mark 6, 7, 8, 9, 10, 15,00.
 Probeforderungen geg. Nachnahme
H. Czwiklinski,
 Graudenz, Markt Nr. 9.

Lerne Sprachen!
 Ohne Lehrer erlernt Jedermann auch ohne Vorkenntnisse fremde Sprachen nach der altbewährten **Gray'schen** Lehrmethode, von der das Berlin. Tagebl. bereits am 4. 2. 86 sagt: „dass diese Methode jed. Lehrer überflüssig mache“. Jed. Wort hat beiged. Aussprache! Erschienen sind: Engl. 2 Bde. Mk. 1,75 Pf., Franz. 2 Bde. Mk. 1,90, Ital. Dän., Schwed. Span. à 80 Pf., Deutsch. Portug. à 1 Mk., Holland. 75 Pf., Ung. 90 Pf., Böhm. 1,60 Mk., Poln. 1,20 Mk., Russ. 1,50 Mk., Germ. 1,50 Mk. Jed. Bändchen eleg. roth gebd. 30 Pf. mehr. Engl. Convers.-Buch cart. 1,20 Mk. eleg. gebd. nur 5 Mk. Zu bezieh. d. jede Buchhandlg., auch direkt gegen Einsendung des Betrages franko von **Conrad Lerch**, Sprachführ.-Verlag, Schweidnitz (Schles.) — Prospekte gratis. [2040]

Carl Siede, Danzig
 Ingenieur-Bureau und technisches Geschäft,
 Geogr. 1880. Neugarten 19. Tel. Nr. 53.
 Auf Grund langjähriger Erfahrungen empfehle ich mich für
maschinelle Einrichtungen von Brennereien, Ziegeleien und Brauereien u. u., elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.
 Lager
 sämtlicher technischer Artikel jeden Gewerbes, als auch Maschinenteile und Schmierapparate, Badungen in großer Auswahl, Lederreibriemen u. Kameelhaarriemen, aufeisene und schmiedeeiserne Nohre und Flanschen, Mutterflanschen.
 Spezialitäten
 vorzügliche Hartank-Rostfläbe unter garantirt größter Haltbarkeit.
 Ausarbeitungen von Offerten gratis.

Spezial-Ausschank
Pschorrbräu König aller Biere
 G. Pschorr, München
 Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn,
Alte-Strasse 10
 im Hause des Herrn **B. Krzywinski.**
 Die Restaurationsräume sind vollständig neu renovirt, der Neuzeit entsprechend ausgestattet und bieten jedem Besucher einen angenehmen Aufenthalt.
 Für vorzügliche Getränke und kaltes Büffet, sowie exakte Bedienung ist bestens gesorgt.
 Um gütigen Zuspruch bittet
J. Pfingst, Dehonom.
 Eröffnung am Sonnabend, den 30. Juni.

I neue Feuerlöschpritze
 für 400 Mt. und 1 eleg. [3474]
 off. Kutschwagen
 f. 400 Mt. zu verk. West. u. B. 153 a. d. Annahmest. d. Gef. i. Bromberg.

Al. Schraubendampfer
 8 Met. lang, sehr wenig benützt, ist umständehalber billig zu verkaufen. Anfragen besörd. sub G. M. 126 Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Fr.
 6 bis 8 Etr.
Stoßbrot
 von reiner Wassersemmel, gemahlen à Cr. 12 Mark, sind zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3469 durch den Geselligen erbeten.

Ein fast neuer **Dampfdruckapparat** Jahrg. 1898, ist umständehalber billig zu verkaufen. Meldungen unt. Nr. 3439 durch den Geselligen erbet.

Verkaufe einen schönen, bebederten, gesunden **jungen blauf. Amazonen-Kapagei** mit ff. Salonbauer. Der Vogel übt jetzt schon sehr fleißig. Preis 35 Mt. [3422]
E. Partzel, Königs.

Cassablocks
 in allen Größen empfiehlt **Gustav Röhre's Buchdruckerei.**

Dampfdresch-Maschinen
 neu und gebraucht in allen Größen lieferbar billigt unter Garantie
HODAM & RESSLER
 Maschinenfabrik
DANZIG
 1370] Streichfert. Delfarben, Firnis, Lacke usw. offer. billigt **E. Dessonneck.**

Jones
 Original amerikan. Mähmaschinen.
Jones Gras-Mee-Mähmaschine
Jones Getreide-Mähmaschine
Jones Garben-Binder.
 Einfachste, bewährteste Konstruktion. Leichtester Gang. Größte Dauerhaftigkeit. [7174]
Schleifapparate, Bindegarn.
 Druckfachen gratis.
L. Heyme, Graudenz.

Deutsches Superphosphat
 trocken und fein pulverisirt.
Chili-Salpeter.
Carl Tiede, Danzig 3, Hopfengasse Nr. 91 a.
Kainit.
Düngergyp.
Thomasphosphatmehl.

Möbelfabrik S. Herrmann
 Graudenz, Kirchenstrasse 4.
 Anfertigung von Einzel-Möbeln und Wohnungs-Einrichtungen.
 Ausführung gesammter Brautausstattungen.
 Kataloge, Entwürfe, Anschläge kostenlos.

Clayton & Shuttleworth Lincoln.
 Anerkannt älteste und bedeutendste Fabrik der Welt für **Dampf-Dresch-Apparate.**
 Ueber 33000 Lokomobilen und über 32000 Dreschkasten bisher fertiggestellt. [3493]
Wichtige neue Verbesserungen.
 Geringer Kohlenverbrauch. Tadellos marktfertige Reinigung.
 General-Vertreter:
Schütt & Ahrens, Stettin.

Aug. Hopfer & Eisenstuck, Leipzig
 Zweig-Bureau: Königsberg i. Pr.
 Installation **electr. Licht- u. Kraft-Anlagen** für Industrie und Landwirtschaft jeder Art und jeder Größe.
 Kosten-Anschläge und Referenzen kostenlos.

Westpreussischer Reiter-Verein.
Rennen bei Danzig — Zoppot.
 Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
 7 Rennen = 3650 Mark Geldpreise,
 6 Ehrenpreise.
 56 Unterschriften.
 Billets im Vorverkauf in der Konditorei von Herrn **Grontzenberg**, in der Weinhandlung **Donzer**, im **Rathshaus**, bei Herrn **Friseur Schubert** und **Jadso**, bei Herrn **Juwelier Danziger-Langgasse**, im **Hotel Tito-Langfuhr** und bei Herrn **Rebent Wöhler-Zoppot-Amt.** [3425]

Preise der Plätze:
 Logenplatz 4 Mt., im Vorverkauf 3,50 Mt. Nummerirte Tribünenplätze 4 Mt., im Vorverkauf 3,50 Mt. Sattelplatz 3,50 Mt., Vorverkauf 3 Mt. Zweiter Platz 1,50 Mt. Die Insassen müssen mindestens ein Billet zum 3. Platz haben. Rennplatz 20 Pf. Schulpflichtige Kinder wirklicher Mitglieder und Militär-Personen zahlen auf allen Plätzen den halben Preis.
Abfahrt der Rüge:
 Von Danzig: 1,10, 1,25, 1,35, 1,45, 1,55, 2,05, 2,15, 2,25, 2,35, 2,45, 2,55. Antunft am Rennplatz: 1,27, 1,42, 1,52, 2,02, 2,12, 2,22, 2,32, 2,42, 2,52, 3,02, 3,12.
 Zur Erhebung gelangt in Danzig und Langfuhr der einfache Personenzug-Fahrtpreis für eine Rückfahrkarte nach Zoppot. Zur Weiterbeförderung des Publikums nach Zoppot werden nach Beendigung des Rennens Sonderzüge bereit gehalten werden.
 Mitgliedskarten für 1900 für außerordentliche Mitglieder des Westpr. Reiter-Vereins, welche zum Zutritt zum Totalrath und Besuch aller Plätze außer den nummerirten bei eichtigen, sind einen Tag vor dem jedesmaligen zunächst bevorstehenden Rennen bei Herrn **Rebent Wöhler-Zoppot-Amt** zum Preise von 12 Mark zu haben.
 Auf dem Rennplatz werden weder Mitglieds- noch Damenkarten ausgegeben.
 Nächster Renntag: Sonntag, den 8. Juli, Nachm. 3 Uhr.
 Alles Nähere ersehen die Programme.

Schützengilde Rosenbergr Westpr.
 3374] Das diesjährige **Schützenfest**
 verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Gilde, findet
 Sonntag, den 1., und Montag, den 2. Juli cr. im Schützenhause statt, wozu wir ergebenst einladen.
 Das Nähere besagt das Programm.
 Der Vorstand.

Neuheit 1900. D. R.-G.-M. 51261.
 Vollendetste **Glattstroh-Dreschmaschine**
 Höchste Errungenschaft in Konstruktion u. Leistung.
 Das Stroh bleibt ebenso glatt wie beim Siegelndrück. Absoluter Reindruck beim Verarbeiten nur einem Pferde. Glänzende Zeugnisse, laut denen das Korn nicht wie bisher mit dem Stroh zusammen fällt, sondern selbstständig durch die Maschine gesondert wird.
 Probezeit wird bewilligt. Ferner empfehle noch meine berühmten 2- und 3-schar. Flügel-, Göpel- und Säckelmaschinen, Reinigungsmaschinen, Mähmaschinen. Kataloge gratis und franko.
Paul Grams, Kolberg (Pommern).

Vereine
Krieger-Verein Jablonowo.
 3526] Der Kriegerverein Jablonowo theilt sich am Sonntag, den 1. Juli cr., an der Feier des 25jährigen Stichtungstages des Kriegervereins **Strasburg Wyr.**
 Anmeldungen der sich beteiligenden Kameraden haben bis Freitag früh bei dem ersten Vorsitzenden, Herrn **Hauptmann Küntzel**, hier, stattzufinden.
 Abfahrt voraussichtlich mit Wagen **Donnertags 7 Uhr** unter Mitnahme der Fahne.
 Der Vorsitzende, **ges. Küntzel.**

Vergnügungen
Gr.-B. udzaw
 im **Schwarzen Adler.**
 Sonntag, den 1. Juli cr.:
Konzert.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags. Nach dem Konzert im Saal **Tanzkränzchen** wozu freundlichst einladet [3399] **Schielke, Gastwirth.**

Kaldunek.
 Das angekündigte **Gartenfest** hat am Sonntag, den 24. d. Mts., der schlechten Witterung wegen, nicht stattgefunden und soll dasselbe am
Sonntag, den 1. Juli stattfinden.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Schulz, Gastwirth, Kaldunek.**

Koslowo.
 3197] In dem am Sonntag, den 1. Juli, stattfindenden **Garten-Konzert** mit nachfolgendem Tanz ladet freundlichst ein **Gnuschke, Gasthofbesitzer.** Diensthoten keinen Zutritt.

Die **Landbank** in **Berlin W. 64**, **Behrenstraße 14**, bezweckt die Förderung der inneren Kolonisation durch Ankauf großer Güter und Aufsticht. in gut zugechnittene Stammgüter, Vorwerke und gesunde Ländereien. Sie hat seit ihrer Gründung im Jahre 1895 aus ca. 190000 Morgen dem Großgrundbesitz gehörigen Landes kleinere Wirtschaften geschaffen, und zwar sind bisher über 1100 Stellen mit gegen 150000 Prg. in den verschiedensten Größen aus den ihr gehörigen, zu Kolonisationszwecken angekauften mehr als 60 Gütern geblieben. Näher. Aufschluß über den gegenwärtigen Bestand und die Verkaufsbedingungen der Landbank giebt der der heutigen Ausgabe dieser Zeitung beiliegende Prospekt. Namentlich werden die Leser aus landwirtschaftlichen Kreisen auf die sich ihnen hier darbietende günstige Gelegenheit zum Erwerb eines eigenen Besitzthums hingewiesen. [3359]

Cadé-Oefen.
 Heute 4 Blätter.

Die Reisegesellschaft der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

fuhrt Freitag früh in Königsberg ab zur Besichtigung von Rittergut Tyhrigehnen und Gut Söllnicken (Besitzer: Herr Schumann; 675 ha, davon 450 ha Ackerland, 75 ha Wiesen, 75 ha natürliche Weiden, Rest Wald. Milchkuhe ungefähr 150. Es werden jährlich 40 bis 60 Bull- und ebensoviele Kuhfälscher zugelegt. Die Bullen werden 10 bis 18 Monate alt, fast ausschließlich zu Zuchtzwecken verkauft. Dampfmeierei.) Die Domäne Brandenburg (Pächter: Herr Amtsrath Rosenow) besitzt ebenfalls eine berühmte Rinderzucht. Da einige Weiden bis dicht an die Station Kobbelbude heranreichen, wurde von den Reiseteilnehmern auch ein Theil dieser Herde in Augenschein genommen. Die Rosenow'sche Herde ist die größte Herdbuchherde in Ostpreußen. Die Ausgeglichenheit der Thiere und ihre vorzügliche Qualität war erstaunlich. Per Wagen begab man sich nun nach der Tyhrigehner Herde, die eingehender besichtigt wurde. Es fanden sich darunter eine Kuh, die bei dem Konkurrenzmelken über 8000 Liter Milch in einem Jahr brachte, eine andere, die jährlich bei gewöhnlichem Futter 6000 Liter giebt, ferner viele Preisstiere der ersten landwirtschaftlichen Ausstellungen.

Auf dem Haupthofe in Tyhrigehnen wurden die Stallungen, die Molkerei und dann noch mehrere Bullen besichtigt, z. B. „Malk“, der eben auf der Ausstellung in Posen den Siegerpreis errungen, ein junger, aus Ostpreußen für die eigene Zucht bezogener Bull u. a. m. Auch die Jungviehherde wurde eingehender in Augenschein genommen. Hatten schon diese Vorführungen den Reiseteilnehmern gewaltig imponirt, so wuchs ihr Staunen über die erfolgreiche züchterische Thätigkeit des Herrn Schumann, als sie im Hause desselben die prachtvollen Silberstücke sahen, die auf vielen ersten Ausstellungen als Preise von ihm errungen worden sind. Nach einem in liebenswürdiger Weise angebotenen Frühstück begab sich die Reisegesellschaft wieder zur Bahn, um über Braunsberg mit der Haff-Überbahn nach Cabinen zu fahren. Die landschaftlichen Schönheiten des Haffes, von Frauenburg und insbesondere von Pankau und Cabinen bildeten einen großen Genuß. Man hatte nicht erwartet, im Osten so schöne Buchenwälder, Berge und prächtige Ausblicke zu finden, wie sie Cabinen bieten. Herr Oberinspektor Oldenburg führte die fremden Herren. Im Krug von Cabinen wurde um 4 Uhr das Mittagessen eingenommen, wobei Herr Hauptmann Vielhaaf in zündender Rede des Gutsbesizers von Cabinen gedachte.

Der Gutsbetrieb der kaiserlichen Herrschaft Cabinen umfaßt etwa 750 ha Acker und 125 ha Wiesen, davon werden von Cabinen aus 425 ha Acker und 75 bis 100 ha Wiesen bewirtschaftet, ein Nebengut von ca. 325 ha ist verpachtet. Der Boden ist sehr verschieden, meist sandiger Lehm und lehmiger Sand, während das ebene Feld nach dem Haff zu leichte Flächen neben mittlerem und schwerem Marschboden aufweist. Das coupirte Terrain zeigt alle Bodenarten. Fruchtfolge in fünf, auf dem Scharffenberg in sechs Schlägen.

Biehstand ist momentan noch in der Entwicklung begriffen, meist schwarzweiße Holländer, noch ziemlich jung, 9 recht gute bayrische Ochsen (2 Gespanne). Der Pferdebesitz besteht aus ostpreussischen Pferden aus dem Braunsberger und Holländer Kreis, und die Gespanne werden durch Fohlenzukauf remontirt. Die Schafherde soll durch Knegebendorfer Schrophiree verbessert und allmählich durch eigene Zucht vergrößert werden. Schweinebestand: die große englische Race. Für die Milchverwertung eigene Molkerei mit Bergedorfer Söpelcentrifuge und Pasteurisirapparat. Außerdem eine Brennerei mit 38000 Ltr. Contingent, eine Ziegelei, welche drei Millionen Ziegeln liefern kann. Von besonderem Interesse ist das neue Bierfamilienhaus und der neue angelegte Viehschub.

Per Extrazug ging um 6 Uhr die Fahrt weiter. In Elbing standen in großer Zahl die Equipagen der Mitglieder des landw. Vereins bereit und die Herren Grube, Schröder und viele andere Mitglieder desselben waren erschienen, um die Besucher nach der berühmten Schröterschen Molkerei zu bringen.

m Rennen zu Insterburg.

Das Sommer-Rennen des Littauischen Reitervereins wurde von strömendem Regen gestört, welcher das Gelauf vollständig aufweichte. Gleichwohl war der Rennplatz verhältnismäßig gut besetzt. Anwesend waren u. A. der Fürst zu Dohna-Schlobitten, mehrere Generale und höhere Offiziere, der Präsident des Oberlandesgerichts Herr v. Plehwe, die Gutsdirektoren Schläter-Gudwallek und Kunge-Insterburg, sowie der Landstallmeister v. Dettlinger-Trakehnen, welcher das Schiedsrichteramt ausübte. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Ermunterungs-Hürden-Rennen, fünf Ehrenpreise, Erinnerungsscheker jedem der ferner einkommenden Reiter, Entfernung 2000 Meter, 17 Unterschriften, elf Liefen. Es siegten: Herr Kaspar's-Maudisken br. St. „Lefem“ (Reit. Lt. Wölfl), Littm. v. Treßlow's (11. Drag.) br. St. „Suggestion“ (Reiter Lt. v. Sippa), Lt. v. Miesow'ski's (5. Ausr.) br. St. „Wig“ (Reiter Lt. v. Alvensleben), Reitermeister v. Treßlow's (11. Drag.) br. St. „Aranthennum“ (Reiter Lt. Burrow) und Lt. v. Kummer's br. St. „Musa“ (Reiter Vessler).

Ditpreussische Steeple-Chase, Preise 1000, 200 und 100 Mark, 3000 Meter, neun Unterschriften, fünf Liefen. Sieger Lt. v. Maden's (1. Huf.) Sch. St. „Montana“ (Reiter: Vessler), Lt. Burrow's (Feld-Art. 1) F. St. „Wichorsee“ (Reiter: Vessler), Lt. v. Jigewil's (1. Huf.) dbr. St. „Elyus“ (Reiter: Vessl.). Ostpreussisches Juchtrennen, Preise 1000, 400, 200, 150 und 100 Mark, 1400 Meter, 14 Unterschriften, elf Liefen. Es siegten Hauptgestüt Trakehnen F. W. „Chamotte“, desselben F. St. „Lebenslust“, Herrn Maden's Trakehnen F. St. „Lucia“, Herrn Peitz's-Streipischen F. St. „Achja“, Herrn Schmidt's-Aweningden dbr. Stute „Nervina“.

Littauisches Jagdrennen, Ehrenpreis und 800, 150 und 100 Mark, 3000 Meter, sieben Unterschriften, vier Liefen. Sieger Herr Maden's Trakehnen F. St. „Moser“ (Reiter: Lt. Walzer), Lt. Gerlach's (1. Drag.) br. St. „Saber“ (Reiter Vessler), Lt. Meier's (Train-Vat. 17) dbr. St. „Eider“ (Reiter Lt. v. Plehwe).

Sünters-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 700, 150 und 100 Mark, 3000 Meter, 8 Unterschriften, 3 Liefen. Es siegten Lt. v. Heynig' (12. Man.) F. St. „Wunsch“ (Reiter Leutnant Walzer), Oberlent. Reibach's (Inf. Regt. 14) F. St. „Komiker“ (Reiter: Vessler) und Lt. v. Plehwe's (1. Huf.) dbr. St. „Energie“ (Reiter: Vessler).

Halbblut-Hürden-Rennen, Preise 700, 200, 100 und 60 Mark, 12 Unterschriften, 6 Liefen. Sieger Oberlent. d. A. Schürle's-Ribinnen br. St. „Marich“ (Reiter: Lt. Walzer), Lt. Walla's (Feld-Art. 1) F. St. „Primus“ (Reiter: Vessler), Herrn Schmidt's-Aweningden br. St. „Fürstenbraut“ (Reiter: Lt. Boelke), Lt. Gerlach's (1. Drag.) br. St. „Hansa“ (Reiter: Lt. Burrow).

Armee-Korps-Jagd-Rennen, 2 Ehrenpreise, 600, 200 und 100 Mark, 3000 Meter, 13 Unterschriften, 3 Liefen. Es siegten Lt. Blank's (12. M.) br. St. „Woislaw“ (Reiter: Lt. v. Kummer), Lt. Freyh. v. Ebeke's (Jag. z. Pf.) br. St. „Drems“ (Reiter: Vessler) und Hauptm. Hippul's (Feld-Art. 73) F. St. „Engelbert“ (Reiter Lt. Gamm).

Aus der Provinz. Graudenz, den 27. Juni.

2. - Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer tritt am 6. Juli zu einer Sitzung in Danzig zusammen. In demselben Tage hält der Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Westpreußen eine Verbandssitzung in Danzig ab.

Auf der Tagesordnung der Vorstandssitzung stehen: Bericht über die Konferenz der Kammer-Vorsitzenden in Wiesbaden; Wahl eines Vertreters in die Kommission für die Organisation der Volkshilfen; obligatorische Einführung eines Kennzeichnungs-mittels für Margarine; Versicherungspflicht der Just- und Deputantenfrauen; Subventionierung der Molkerei- und Haus-haltungsschule in Schöned; Wahl eines Vertreters in das Kuratorium der Versuchstation und Lehranstalt für Molkerei in Kleinhof-Laplau; Antrag des Vereins Thon betr. Aufstellung von Normalschulungen für landwirtschaftliche Vereine in Rücksicht auf das Bürgerliche Gesetzbuch; Versicherungsangelegenheiten; Aufnahme neuer Vereine; Besuch um Zahlung von Futterkosten für einen getödteten Vereinsseher etc.

[Schulbrennholz.] Hervorgetretene Klagen über un-zweckmäßige Verwendung des Schulbrennholzes bei einzelnen Schulen haben dazu geführt, daß jetzt beabsichtigt wird, die in dieser Hinsicht im Regierungsbezirk Gumbinnen bestehenden Bestimmungen auch in Westpreußen einzuführen. Diese schreiben insbesondere vor, daß das zum Heizen der Schule bestimmte Holz getrennt von dem für den Privatgebrauch des Lehrers dienenden Holze zu liefern und aufzubewahren ist, so wie daß ein Verkauf des Schulbrennholzes überhaupt nicht, eine Veräußerung des Lehrers-Deputatholzes aber nur frühestens ein Jahr nach der Lieferung mit schriftlicher Genehmigung des Orts-schulinspektors erfolgen darf.

[Schützenfeste.] Bei dem Königschießen des Schützenvereins in Kummelsburg errang Herr Fettviehhändler Winkel die Königswürde; Ritter wurden die Herren Besitzer Hertel und Kaufmann H. Püttkammer.

In Marienburg wurde Herr Dr. Thiel zum dritten Male König; 1. Ritter wurde Herr Maschinenfabrikant Wigand, 2. Ritter Herr Fleischermeister Kobjiski.

In Bartenstein errang die Königswürde Herr Klempnermeister Gramberg, 1. Ritter wurde Herr Restaurateur Wilder-mann, 2. Ritter Herr Schneidermeister Döring.

In Drensfurt errang Herr Kaufmann Werner die Königswürde; Herr Julius Scheffrahn wurde erster und Herr Stadtwachtmeister Behrend zweiter Ritter.

Auf die Anzeige des Westpreussischen Reiter-Vereins in der heutigen Nummer betr. die Rennen bei Joppot sei besonders hingewiesen.

[Bezirksvereinig.] Die Ortschaften Hippolitenpol, Julianpol und Elarka mielenska im Kreise Kempen sind zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen Hippolitenpol vereinigt worden.

Sein 70jähriges Dienstjubiläum beging der General-major a. D. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, der, 1813 in Breslau geboren, 1866 wurde er Kommandeur der 1. Kav.-Brigade in Königsberg und Generalmajor. Nachdem er im Mai des folgenden Jahres zum Kommandanten von Frankfurt a. M. ernannt worden war, trat er im Juni 1869 in den Ruhestand.

[Militärisches.] Im Bereiche des 17. Armeekorps sind die Bahmeister Pommer vom 11. Infanterie-Regiment Nr. 4, Frieze von der Unteroffizierschule Marienwerder, Frieß vom 1. Infanterie-Regiment Nr. 5, Liebtke vom 1. Leibhufaren-Regt., Reuter vom Pionier-Bataillon Nr. 2, Broot vom Inf.-Regt. Nr. 21, Kammeel vom Inf.-Regt. Nr. 128, Rahn vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, Wille vom Train-Bataillon Nr. 17 und Jang vom Inf.-Regt. Nr. 14 zu Oberzahlmeistern befördert worden.

[Personalien von der Regierung.] Der Regierungs-assessor v. Wach in Schlochau ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Schlochau übertragen. Dem Regierungsassessor Dr. jur. Kirchner in Gumbinnen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Münster-berg, Regierungsbezirk Breslau, übertragen worden. Der Regierungsassessor Dr. Fleck zu Warburg ist der Regierung zu Königsberg, der Regierungsassessor v. Schwabe zu Marienwerder der Regierung zu Kassel, der Regierungsassessor Dous zu Breslau dem Landrath des Kreises Marienwerder über-wiesen.

[Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Eisen-bahn-Betriebs-Sekretär Wiemer in Bromberg. Ernannt: Ge-richts-Assessor Rütter in Posen zum Regierungs-Assessor, Stations-Assistent Gach unter Verlegung von Reife nach Waltersdorf zum Stations-Vorsteher zweiter Klasse und Schaffner Gerber in Tilsit zum Bahmeister. Verlegt: technischer Eisenbahn-Sekretär Lange von Posen nach Bromberg, Bahmeister Werner von Hohenstein Ostpr. nach Weidenburg, Bahmeister - Diätar Heberlein von Allenstein nach Hohenstein Ostpr. zur Ver-waltung der Bahnhofsstation 2 daselbst.

[Personalien von der Forstverwaltung.] Nach langjähriger Dienstzeit tritt am 1. Juli der Förster Lymph in Trübsin in den Ruhestand. Der Förster Wolff in Zhiloshöhe ist nach der neuen Försterei bei Wogrowitz verlegt. Sein Nachfolger in Zhiloshöhe wird der Inhaber der Wogrowitzer Stelle.

* Aus dem Kreise Rosenberg, 26. Juni. Der Deutsche Diktandenverein hat der Kirchengemeinde Welschitz 335 Bände zur Vervollständigung der im vorigen Jahre gegründeten Volksbücherei überwiesen. Die Kirchen-gemeinde Welschitz-K. Tronau verfügt bereits über eine Bücherei von mehr als 600 Bänden. Die Benutzung ist stark.

T Marienwerder, 26. Juni. Morgen findet hier die Gründung der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Marienwerder statt. Aktionäre sind der Staat, die Provinz West-preußen und der Kreis Marienwerder. Das Projekt der 58 km langen Kleinbahn im Kreise Marienwerder rückt damit seiner Verwirklichung sehr näher. Man hofft, daß ein großer Theil der Strecke am 1. Oktober, die Dampfmaschinenlage bei Mewe spätestens am 15. Dezember 1900 betriebsfertig hergestellt sein wird.

* D. Krone, 26. Juni. Der Sohn des Hausdieners Mielke war mit seinem älteren Bruder nach dem Buchwalde gegangen. Er hatte sich eine Patrone zu verschaffen gewußt und damit gespielt. Auf dem Rückwege muß der Knabe, welcher eine Cigarre rauchte, mit dieser der Patrone zu nahe gekommen sein, denn plötzlich explodirte das Geschöß in der Hand des Knaben und brachte ihm eine schwere Verletzung bei.

Pr. Friedland, 26. Juni. Herr Seminarlehrer Pantan hat wegen Krankheit sein Amt als Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins „Liedertafel“ niedergelegt.

* Karthaus, 25. Juni. An Stelle des zum 1. Juli als Kreisamtssekretär des Landkreises Wollsch herufenen Kreis-amtssekretärs Bierhals ist der Kreisamtssekretär Assistent Otto aus Pr. Stargard zum Kreisamtssekretär für den Kreis Karthaus gewählt worden.

< Neuteich, 26. Juni. Zum heutigen Markt waren 1200 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Arbeitsferkel bis 500 Mk., für Zugspferde bis 800 Mk. Für das in Menge zum Verkauf gestellte Rindvieh wurden 22-28 Mk. pro Centner lebend Gewicht gezahlt.

M Elbing, 26. Juni. Eine rohe That fand heute vor dem hiesigen Schwurgericht ihre Sühne. Der Arbeiter Johann Hölz aus Kalthof stach nach einem Wortwechsel in Marienburg auf der Straße dem Maurer Eduard Mijowski unterhalb des Schlüsselbeines das Messer beartigt in die Brust, daß M. sofort starb. Der Gerichtshof erkannte auf fünf Jahre Gefängniß.

M Elbing, 25. Juni. Die Korporation der Kaufmannschaft hielt heute ihre Hauptversammlung ab. Der bis-herige Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Peters, hat sein Amt niedergelegt. Es wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstands-Kollegiums, welche ausscheiden, wiedergewählt und zwar die Herren Konsul Miklaiff, Kaufmann Kühnappel, Schuppen-hauer und Susche. Als Ersatz für Herrn Fabrikbesitzer Sauerhering, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Stadtrath Löwenstein und für Herrn Kommerzienrath Peters Herr Stadtrath Siede gewählt. In der Hauptversammlung der Vorstände der Kaufmannschaft wurde Herr Konsul Miklaiff zum Vorsitzenden gewählt. In dem Bericht der Vorstände der Kaufmannschaft wird darüber Klage geführt, daß der Holz- und Getreidehandel wie auch die Mühlen-Industrie in empfindlichster Weise darunter leiden, daß die ermäßigten Aus-nahmetarife für ausländisches Holz und für Getreide- und Mühlenenergie, welche für Memel, Königsberg und Danzig gewährt worden sind, nicht auch auf Elbing ausgedehnt oder überhaupt beseitigt werden. Wird nicht bald Abhilfe geschaffen, so dürfte unser einst so blühende Getreide- und Holzhandel der völligen Vernichtung in Kürze anheim fallen. Auf industriellem Gebiete macht sich dagegen ein erfreulicher Aufschwung bemerk-bar. Die gesammten Fabriken waren reichlich mit Aufträgen versehen. Infolge des hohen Preises der Steinkohlen und der Steigerung der Preise für Rohmaterialien stand der Gewinn in keinem rechten Verhältnis. Durch die unzulängliche Tiefe des Fahrwassers wird der Handel noch immer sehr geschädigt. Seitens der Regierung wurden Mittel zu kräftigeren Baggerungen in ausreichender Weise bewilligt als bisher. Wenn in den nächsten Jahren gleiche Beihilfen gewährt werden, ist zu hoffen, daß eine Fahrinne von durchschnittlich 3,10 Meter erbaggert werden kann. Eine Schließung der Rogat wie die Erreichung dieses Zielles wesentlich erleichtern, da die Sinkstoffe der Rogat nicht unbedeutend zur Verschärfung des Fahrwassers beitragen.

|| Osterode, 26. Juni. Nachdem nunmehr der Kreis Osterode für leuchtfrei erklärt worden, ist der Auftrieb von Schweinen auf die hiesigen Wochenmärkte wieder gestattet, in-dessen muß deren Transport zu Wagen erfolgen. - Das Hotel „Preussischer Hof“ hat Herr Maurermeister Gerndt für 95000 Mark an Herrn Kaufmann Salewski in Freystadt verkauft.

* Barten, 25. Juni. Die Schützengilde wählte gestern an Stelle des Herrn Kammerkassen-Rendanten Meyer, welcher den Vorsitz niedergelegt hat, Herrn Walter Wilhelm zum Vorsitzenden.

M Braunsberg, 26. Juni. Vor der hiesigen Straf-kammer stand heute der Kaufmann Paul Werner aus Lichtenau unter der Anklage der Unterschlagung und Urkunden-fälschung. Er war seit 1893 Rentant des Lichtenauer Spar- und Darlehnskassenvereins, wofür er eine jährliche Vergütung von 200 Mk. erhielt. Nebenbei betrieb er eine Gastwirth-schaft und ein Materialwaarengeschäft, welches er ohne eigene Mittel gekauft hatte, weshalb er eine große Summe geliebener Gelder zu verzinsen hatte. Obwohl ihm aus der Vereinskasse mehrmals größere Darlehen bewilligt wurden, scheinen diese doch nicht ausgereicht zu haben. Der Angeklagte griff schließlich die Gelder der ihm anvertrauten Kasse an, aus welcher er je nach Bedürfnis bis zu 300 Mk., ja sogar einen Betrag von 4000 Mk. entnahm. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, fälschte er die Quittungen der Geldeinzahler und Empfänger, bis die Sache bei einer vom Verbandsrevisor vorgenommenen außerordentlichen Revision zu Tage kam. Es wurde damals ein Fehlbetrag von 2042 Mk. festgestellt, welchem noch eine weitere unterschlagene Summe von 2500 Mk. hinzutrat. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängniß und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt.

L Angerburg, 25. Juni. Das siebenjährige Söhnchen des Gutsbesizers Mensch-Wilowen hatte einige Augenblicke unbeaufsichtigt an der Angerap gepielt und diese Gelegenheit benutzte, um eine aufgehobene Wasserschierlingswurzel zu kosten. Nachdem das Kind gleich darauf sein Abendbrod verzehet und das Nachtlager aufgesucht hatte, begann das giftige Gift seine furchtbare Wirkung zu entfalten, die in einer tagelangen Bewußtlosigkeit ihren Höhepunkt erreichte. Den Bemühungen des Arztes gelang es, das Leben des kleinen Patienten zu retten.

Q Goldap, 25. Juni. Die Schlußfeier der General-Kirchen- und Schulvisitation fand in unserer alten Kirche statt. Die Festpredigt hielt Herr Generalsuperintendent D. Braun-Königsberg, die Liturgie Herr Superintendent Gemmel-Gumbinnen, die Beichtrede Herr Superintendent Bourwieg-Pr.-Gylau und die Abendmahlsfeier die Herren Superintendenten Leibreiter-Goldap und Dr. Schimmer-Raumburg a. S. Unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten fand die Schluß-konferenz mit den Geistlichen und unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Schimmer eine folche mit den Lehrern der Dörfer Goldap statt. An dem Festmahle nahmen 40 Personen theil. Das Kaiserhoch wurde vom Herrn Generalsuperintendenten ausgebracht.

r Ragnit, 25. Juni. Der etwa 500 Morgen große Gutswald zu Raudonatschen soll niedergelegt werden, womit man bereits begonnen hat. Es soll jedoch ein Baum erhalten bleiben, an den sich eine geschichtliche Thatsache knüpft. Das Gut gehörte in alter Zeit der ostpreussischen Adelsfamilie v. Ralte an. Als der junge Leutnant, welcher Friedrich dem Großen zur Flucht nach England behilflich sein wollte, seine That mit dem Leben bezahlen mußte, versuchte sein Vater seinem Leben durch Erhänge ein Ende zu machen. Der lang-jährige treue Diener Rattes, welcher wohl den unseligen Schritt seines Herrn ahnen mochte, war ihm heimlich gefolgt, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern, was ihm auch gelang. Zum Lohn dafür selbsterlöste ihn zum Lehrer der dort neubegründeten Schule ein und dotirte die Stelle u. a. mit 50 Morgen des besten Gutslandes. Noch heute gehört jene Stelle daher zu den besten des Bezirks. Der Baum aber, welcher zu der finsternen That ausersehen war, ist heute noch durch eine Tafel mit einer darauf bezüglichen In-schrift kenntlich.

* Seeburg, 26. Juni. Vor 38 Jahren wanderte von hier ein junger Mann Namens Wader nach Amerika aus. Am Sonnabend kehrte er hierher zurück. Von der Reife angegriffen, nahm er im Hotel Wohnung und ließ seinen Bruder, den Kaufmann W., zu sich bitten. Der Bruder aber lehnte die Einladung mit dem Bemerkten ab, daß, wenn Jemand ihn sprechen wolle, er nach seiner Wohnung kommen könne. Leider konnte der Amerikaner diesem Ansinnen nicht entsprechen, da er bereits am Abend desselben Tages starb. Bei der Leiche wurden in Wan-noten 10000 Mk. gefunden.

Grandenz, Donnerstag]

19. Forts.]

Gesprenzte Fesseln.

[Nachdr. verb.]

Roman von Reinhold Ortman.

Sowohl die jungen Mädchen wie ihre Mütter waren dem Professor oberflächlich bekannt, aber er dachte nicht daran, daß sie seinem Alleinsein mit Felicia und dem plötzlichen Stöckchen ihrer Unterhaltung eine von der Wirklichkeit sehr weit abweichende Deutung geben könnten.

„Nicht zu den verbotenen allein, sondern auch zu den thörichten. Wäre es nicht in der That viel vernünftiger, es ihnen nachzutun?“

„Gewiß, wenn dazu ein guter Vorsatz allein ausreichend wäre! Aber die Lebensfreude ist ein Geschenk der Götter. Und nur auf den Höhen des Olymps fliehet der Nektar, aus dem man sich nach Belieben diesen süßen Nektar antrinken könnte.“

„Sie irren. Ein solcher Nektarquell sprudelt, wie ich meine, in jeder Menschenbrust. Und oft, wenn wir ihn völlig versiegt glauben, hatte er sich nur zeitweilig unter allerlei Schutt und Trümmern verloren, die wir in selbstquälerischer Thorheit mit eigenen Händen über ihn gehäuft. Man muß nur den Muth und den festen Willen haben, sie hinweg zu räumen, wenn man den beglückenden Born in neuer Fülle aufquellen machen will.“

Ob es der berückende Zauber ihrer Schönheit war, der ihm selber unbewußt — auf ihn wirkte, ob der seine, süße Duft ihn berauschte, der sie umgab, oder die holde Musik im Klang ihrer Stimme, jedenfalls hatte er mit einem Male die Empfindung, daß eine göttliche Wahrheit sei in dem, was sie gesprochen. Und seine unmännliche Trauer um ein verlorenes Glück, sein Sehnen und Verlangen nach einem Weibe, das ihn kaltherzig von sich gestoßen hatte, erschienen ihm plötzlich so schwach und thöricht, daß er sich ihrer in tiefer Seele schämte.

„Ja, Sie haben Recht, Felicia! Man muß nur den Muth und den festen Willen dazu haben. Hören Sie den Walzer, den man da drüben spielt? Kommen Sie! Wir wollen ihn tanzen.“

„Aber die Anderen, denen ich vorhin gesagt habe, daß ich heute nicht tanzen würde —?“

„Ah, was kümmern uns die Anderen? Wollen Sie Ihre eigene Lehre Lügen strafen, indem Sie sich und mich durch ein so kleinliches Bedenken hindern, den Augenblick zu genießen? Denn das allein ist die rechte Lebensfreude, die ohne Zaudern und Hagen die Gmst des Augenblicks auskostet.“

Er stand schon vor ihr, bereit, ihr seinen Arm zu reichen, und sie widerstrebte nicht länger. Mit einem leuchtenden Blick sah sie zu ihm auf, und ohne etwas Weiteres zu sprechen, kehrten sie in den Saal zurück. Halb geblendet von dem plötzlich auf sie einströmenden Glanze der elektrischen Lampen, umwogt von einer heißen, duftgesättigten, sinnunbeladenen Atmosphäre und getragen von den feurigen Rhythmen der berausenden Musik, flogen sie wenige Sekunden später in dem Wirbel der Tanzenden dahin. Weich und hingebend schmiegte sich Felicia's herrliche Gestalt in Herbert's Arm, der Hauch ihres warmen Athems streifte seine Wange, und bis zu dem Augenblick, da die Geigen und Flöten verstummten, währte er wirklich, wieder in vollen Zügen aus dem so lange versiegten Vorne der Lebensfreude zu trinken.

Als sie mit klopfenden Herzen inne halten mußten, weil die Musik verstummte, hatte sich für Herbert Ignatius mit einem Schlage wieder alles verändert. Er sah sich von gleichgültigen, neugierig gaffenden Gesichtern umgeben, er hörte das Gewisper halbtauner Bemerkungen, die sich ohne Zweifel auf ihn oder auf seine schöne Tänzerin bezogen, und es war ihm zu Muth wie manchmal in seinen Knabenjahren, wenn ihm nach geschehener That das Unsinnige und Lächerliche irgend eines tollen Streiches zum Bewußtsein gekommen war. Anzufriedener noch als vorhin mit seiner vermeintlichen Schwäche war er jetzt mit diesem gewaltsamen Versuch, das Göttergeschick der Freude zu erzwingen, und Furcht beschlich ihn bei dem Gedanken, daß Felicia den Wunsch hegen könnte, zu einer Fortsetzung ihres unterbrochenen Zwiegesprächs in das einsame Nebengewach zurückgeführt zu werden.

Aber sie äußerte zu seiner Beruhigung nichts, daß sich als ein solches Verlangen hätte deuten lassen; sie schien vielmehr ganz damit einverstanden, daß er sich dahin wandte, wo er die ihre nächste Umgebung weit überragende Gestalt seines Vaters erspäht hatte.

Der Stadtrath, der ersichtlich in der allerbesten Laune war, empfing sie mit einem Echerzwort und sagte Felicia eine Schmeichelei über die Grazie ihres Tanzes. Hilbe aber legte sogleich ihren Arm um die Taille der Freundin und zog sie ein wenig bei Seite. „Ich muß Dir schon gute Nacht wünschen, liebste Fea, denn wir sind eben im Begriff, aufzubrechen. Ich sehe es meiner armen Mutter an, daß sie sich wieder sehr lebend fühlt, wenn sie es auch durchaus nicht zugeben will. Und darum habe ich bei dem Vater durchgehelt, daß wir das Fest verlassen. Du aber wirst gewiß noch bleiben wollen, um so mehr, als Du ja erst jetzt angefangen hast zu tanzen.“

„Nicht doch,“ erklärte Felicia sofort, „ich gehe selbstverständlich mit Euch. Mein Durst nach Vergnügen ist vollständig gestillt.“

Auch Herbert erhob keinen Einwand, als er von der Aussicht der Seinigen erfuhr, und wenige Minuten später verließen sie alle mit einander den Saal. Draußen in der Garderobe trafen sie mit zwei anderen Familien ihrer Bekanntschaft zusammen, die sich ebenfalls für den Heimweg rüsteten, und so geschah es, daß man in großer Gesellschaft auf die Straße hinaustrat.

Es waren Droschken genug da, um alle aufzunehmen; aber ein junges Mädchen — es war eines von denen, die Herbert und Felicia vorhin in ihrem Plauderwinkel über rascht hatten — machte den Vorschlag, gemeinschaftlich zu Fuß nach Hause zu gehen, da es sich augenscheinlich noch nicht gar so schnell von seinem Kavaller zu trennen wünschte. Und der Vorschlag fand eine so lebhafteste Unterstützung von Seiten der anderen Damen, daß er nach rascher Beseitigung der von besorgten Vätern und Gatten geltend gemachten Bedenken zum Beschluß erhoben wurde, zumal es eine sehr schöne, windstille und mondhele Nacht war und die Damen in ihren dichten Umhüllungen von der herrschenden Kälte wenig empfanden.

Die Wohnungen der verschiedenen befreundeten Familien lagen nahe bei einander und in ziemlich bedeutender Entfernung von dem Fesstlokal. Trotzdem entschloß man sich der Mondscheinpoesie zu Liebe noch zu einem Umwege, der am Flußufer entlang und dann durch einen Theil des seines Blätterhainchens allerdings längst beraubten Stadtparkes, des sogenannten Französischen Gartens, führte. Man ging zu zweien, und da unter den Paaren einige waren, die für ihre Unterhaltung keine Zeugen zu haben wünschten, zog sich die Reihe allgemach immer weiter auseinander.

Nur durch einen Zufall, nicht durch ein absichtliches Bemühen des Professors war es geschehen, daß er sich mit Felicia an der Spitze des Zuges befand, und nicht seine Schuld war es, wenn sie den Anderen bald um ein beträchtliches Stück voraus waren. In befangenem Schweigen hatten sie die erste Strecke ihres Weges zurückgelegt, dann aber hatte Herbert von einem Buche zu sprechen begonnen, dessen Lektüre er seiner Waise vor kurzem empfohlen, und eine geistreiche Erwiderung Felicia's war zum Ausgangspunkt ihrer ruhigen Unterhaltung geworden. Sie hatten die bebauten Straßen verlassen und schritten schon seit einigen Minuten auf den mondbeschiedenen Wegen des Französischen Gartens dahin, als sich plötzlich aus dem Dunkel einer Baumgruppe zu ihrer Rechten eine menschliche Gestalt löste, die sich ihnen in mehr herausfordernder als demüthiger Haltung entgegenstellte.

„Ein armer Familienvater bittet um eine kleine Unterstützung“, kurrte die bramntweinheiser Stimme des verhältnismäßig gut gekleideten, aber von allen Lastern gezeichneten Menschen, und seine kleinen, stehenden Augen suchten mit unverkämter Dreistigkeit Felicia's Gesicht. Aber der Professor erhob befehlend die Hand:

„Gehen Sie aus dem Wege! Ein Straßenbettel erhalt von mir niemals ein Almosen.“

Der Abgewiesene rührte sich nicht vom Fleck. „Na, thun Sie nur nicht so grobhartig. Wenn man Geld genug übrig hat, sich ein so hübsches Schätzchen zu halten, kann man auch einem armen Teufel etwas davon zukommen lassen. Schon wegen Ihres Liebens sollten wir die Sache in aller Gemüthlichkeit abmachen.“

„Unverschämter!“ donnerte ihn Herbert an. „Auf der Stelle geben Sie den Zug frei, oder —“ Aber es schien, daß der Strolch nur auf das erste schmähende oder drohende Wort gewartet hatte, um seine vermuthlich von vornherein gehegten gewaltthätigen Absichten auszuführen. Mit einem höhnischen Auflachen stellte er sich nur um so breiter vor Felicia hin, und als der Professor seinen Arm ausstreckte, um ihn zur Seite zu schieben, führte er mit geballter Faust einen Schlag gegen das Gesicht des jungen Mannes.

Herbert war auf den Angriff vorbereitet gewesen und hatte deshalb dem wüthigen Stoße noch rechtzeitig ausweichen können. Zu einem zweiten ließ er den Wegelagerer nicht erst kommen, denn wie er ihm an Körpergröße überlegen war, so war er es auch an Kraft und Gewandtheit. Mit eisernem Griff packte er den Menschen an der Kehle und zwang ihn in die Kniee nieder. Da der Angreifer sich keiner Waffe bedient hatte, war die Situation nicht allzu gefährlich, und sie verlor vollends alles Bedrohliche, als nun auch schon am Ende des Weges einige Gestalten auftauchten, die ohne Zweifel zu der Gesellschaft des Stadtraths gehörten.

Verchiedenes.

Das 75jährige Jubiläum hat dieser Tage die Mädchen einer Feuerversicherungs-Gesellschaft begangen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Oberpräsident der Rheinprovinz, Kaiserliche Auerkennung für die gegenwärtige Wirksamkeit aus und überreichte verschiedene Orden. Die Gesellschaft stiftete 300 000 Mk. für die Beamtenpensionenkasse.

Das Fürstenthum Liechtenstein hatte nach dem Kriege von 1866, in welchem es als Mitglied des Deutschen Bundes auf Seite der Feinde Preußens stand, am Prager Frieden nicht theilgenommen, es bestand bis in die siebziger Jahre hin deshalb offiziell noch von 1866 her der Kriegszustand zwischen dem Fürstenthum Liechtenstein und dem Deutschen Reiche. Am die Mitte der siebziger Jahre nun erschien einmal, so schreibt die „Balt. Monatschrift“, Lothar Bucher zu Besuch bei seinem Freunde Hilty in Ghr. Hilty schlug ihm eines Tages einen Ausflug ins Gebirge vor, aber Bucher erklärte, er wolle lieber nach Baduz (der Hauptstadt Liechtensteins), um sich dieses Landchen doch anzusehen, das keinen Frieden mit Deutschland gemacht habe, weshalb Bismard auch den Baduz zukommenden Antheil aus irgend einer deutschen Kasse im Betrage von 70 Thalern nicht auszulassen erlaube. Man nahm also einen Wagen und fuhr in dem schönen Rheintal hinunter, an der gegen das gefährdrohende Baduz gekehrten Beste Luzernseitig vorüber — die man mit 50 Mann Soldaten wohl erobern könnte — bis man endlich am Schlosse zu Baduz anlangte. Die beiden Herren hielten am einzigen Gasthof der Stadt an und wurden von der Wirthin zum Löwen freundlich ins Speisezimmer geführt. Bei einer Umchau fielen ihnen drei an der Wand hängende Bilder auf: der Fürst von Liechtenstein als Landesherz in der Mitte, und daneben rechts der Kaiser Franz Josef, links Bismard. Bismard im feindlichen Lande — das war doch arg, und man fragte die Wirthin, wie sie diesen Feind des Landes neben ihren Fürsten hinhängen könne! Die Wirthin aber erklärte, Bismard sei ein rechter Mann, den sie verehere, und hänge da ganz an rechter Stelle. Bucher meinte, das Bild würde den Fürsten von Liechtenstein sehr in Zorn versetzen, wenn er einmal aus Wien herkomme. „Nein, das Bild bleibt da“, war die Antwort, „und der Fürst mag zürnen oder nicht, der Bismard ist doch ein rechter Mann, den ich mir nicht von der Wand nehmen lasse.“ Alles Zureden half nichts, die Wirthin blieb dabei. Am selbigen Abend schrieb Bucher einen Bericht über Baduz und die Wirthin zum Löwen daselbst an den Reichskanzler, wovon die Folge war, daß Baduz seine 70 Thaler

ausgezahlt bekam und daß ein paar Jahre darauf mit diesem Staate ein deutsch-Liechtensteiner Postvertrag geschlossen wurde. Ist aber einmal ein Postvertrag zwischen feindlichen Staaten geschlossen, so heißt das soviel, als daß der Kriegszustand als beendet anzusehen sei. Die wackere Löwentwirthin aber hat vielleicht nie erfahren, welche weltgeschichtliche Rolle sie unbewußt dormalst gespielt hat.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abnommensquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

N^o 224-b. 1) bis 3) Wenden Sie sich wegen Ertheilung eines Erlaubnißscheins zur Legung von Gift auf dem Acker an die Ortspolizeibehörde, welche Ihnen die weiteren Verhaltungsmäßigkeiten mittheilen wird. 4) Uns unbekannt.

W. N. G. Die Kautionsforderung des Gehilfen ist im Falle des Konkurses des Prinzipals eine bloße Konkursforderung und kann nur wie jede andere Forderung Berücksichtigung finden. Ein Vorrecht steht ihr nicht zu.

S. W. 100. Da Sie mit Ihrer geschiedenen Frau, wie es scheint, in ehelicher Gütergemeinschaft gelebt haben und Sie, als Sie die Kaution abgaben, von Ihrer Ehefrau noch nicht geschieden waren, so waren Sie, aber auch selbst dann, wenn Sie mit der Frau in getrennten Gütern gelebt haben sollten, vermöge Ihres ehelichen Verwaltungsrechts berechtigt, die Kaution zu erheben. Von irgend welcher Straffälligkeit Ihrerseits deswegen kann dabei nicht die Rede sein. Dagegen wird die Kautionssumme bei der Vermögensauseinandersetzung mit Ihrer Ehefrau in die zu vertheilende Vermögensmasse einzuwerfen sein.

S. D. 1) Die fremden Hühner, welche den Begräbnißplatz in Unordnung bringen, können gefaßt werden und deren Eigentümer durch die Ortspolizeibehörde bestraft werden. 2) Gift darf nur gegen Raubzeug gelegt werden, indeß niemals auf dem Begräbnißplatz.

C. N. in S. 1) Wenn Sie bereits auf ein eingereichtes Allerhöchstes Immediatgesuch wegen einer nachträglichen Unterstüßung für Ihre Frau während Ihrer Abwesenheit im Felzuge 1870/71 abschlägig beschieden sind, so giebt es weiter keine Instanz, an die Sie sich dierhalb wenden könnten. Uns ist eine solche nicht bekannt. 2) Kann Ihr Nachbar seinen auf seinem Grundstücke an der Grenze Ihres Hofes errichteten Neubau nicht anders repariren, als von Ihrem Hofe aus, so müssen Sie ihm dieses nach § 904 des Bürgerl. Gesetzbuchs gestatten. Sie können aber für diese Gestattung den von Ihnen nachzuweisenden, durch Sachverständige dem Werthe nach festzusetzenden, dadurch entstandenen Schaden erstattet verlangen.

Nr. 1200 K. S. i. G. Wenden Sie sich wegen Einziehung der Ihnen zustehenden Gebühren an den Kreisaußschuß Ihres Kreises.

Nr. 100. Die Volkereischule zu Freystadt Wbr. bildet gleichzeitig vier Schulklassen aus, zwei werden 1. April, zwei 1. Oktober aufgenommen. Der Kursus ist 1 Jahr. Außerdem nehmen die größeren Volkereien meist junge Mädchen in die Lehre. Zu empfehlen ist die Volkerei-Genossenschaft Gerwinke, die von einer vorzüglich vorgebildeten Dame geleitet wird. Durch direkte Anfrage oder durch Anzeigen im Gefelligen ist Näheres zu erfahren.

S. D. i. S. Hebammen-Lehrschülerinnen, welche sich behufs Ausbildung auf eigene Kosten zur Aufnahme in die Provinzial-Hebammen-Lehranstalt melden, haben im Ganzen 300,25 Mk. an Ausbildungslosten zu zahlen. Anmeldungen sind an den Herrn Landesbaumeister der Provinz Westpreußen zu richten.

W. i. L. Das Einkommen von 1000 Mk. bedingt einen jährlichen Einkommensteuersatz von 6 Mk. Ob indeß von diesem Satz die von Ihnen angegebene Ortsabgabe richtig berechnet ist, vermögen wir nicht anzugeben, da Sie uns die Höhe der Proportionsätze, welche zur Deckung der Ortsabgaben in Ihrer Gemeinde erhoben werden, nicht mitgetheilt haben.

N. S. i. S. Eine Höferei kann ohne Konzession betrieben werden. Für diese genügt nur die Anmeldung bei der Gemeindebehörde. Zum Betriebe der Schankwirtschaft ist dagegen eine Konzession erforderlich. Lehnt die Behörde ab, Ihnen die Konzession zu ertheilen, so steht es Ihnen frei, gegen den ablehnenden Bescheid binnen zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren anzustrengen.

N. S. Wenn Sie auch in dem angegebenen Paragraphen des Pachtvertrages auf den Einspruch wegen Ausübung des Baues an dem Pachtgrundstücke verzichtet haben, so haben Sie sich doch nicht jeden Anspruchs auf Schadenersatz begeben, der Ihnen durch jeden Bau entstanden ist. Inverses Erachtens können Sie daher Ihre Verpächterin auf Erlass des Schiedens in Anspruch nehmen, den Sie durch den Bau thatsächlich erlitten haben, in Werthen feststellen und durch Sachverständige festsetzen lassen. Die volle Pacht, beziehungsweise Miete dürfte Ihnen Ihre Verpächterin gemäß § 537 W. G. nicht abnehmen. Sie können zweifellos durch Sachverständige festzusetzende verhältnismäßige Rückzahlung der gezahlten ganzen Miete bzw. Pacht verlangen.

[Offene Stellen.] Polizeikommissar für den Amtsbezirk Bradel vom 1. Oktober. Gehalt 1800 Mk., steigend bis 3000 Mk. Bewerbungen bis 1. Juli an den Amtmann Enser daselbst. — Sekretär beim Tiefbauamt Frankfurt a. M. Gehalt 3200 Mk., steigend bis 4400 Mk. — Stadtparkassen-Regent in Barth vom 1. Oktober. Gehalt 1800 Mk., steigend bis 2400 Mk. Anmeldungen bis 15. Juli an den Magistrat daselbst.

Königsberg, 26. Juni. Getreide- u. Saatenerbericht von Hch. Heymann und Nebenjahm. Zufuhr: 127 russische, 1 inländischer Waggons. Weizen (pro 85 Pfd.) hochunter 761 Gr. (128-29) 161 (6,84) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gr. (120 Pfd. holländ.) jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Markt pro Tonne, über 738 Gr. (124) mit 1/2 Mk. pro Tonne zu requiriren, 714 Gr. (120) 138 (5,52) Mk.

Bromberg, 26. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140—153 Markt. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 Markt, feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 120—130 Markt. — Braugerste nom. bis 135 Markt. — Hafer 130—135 Markt. — Erbsen, Futter, nominell ohne Preis, Koch- 140—150 Markt.

Magdeburg, 26. Juni. Zuderbericht. Kornzuder excl. 88% Rendement. — Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,80—10,05. Feßt. — Gem. Melis I mit Faß 27,86.

Petroleum, raffiniert. Bremen, 26. Juni: Loco 6,65 Br. Hamburg, 26. Juni: Still, Standard white loco 6,55.

Von deutschen Fruchtmärkten, 25. Juni. (R.-Anz.) Erone a. Br.: Weizen Markt 15,00, 15,10 bis 15,20. — Roggen Markt 14,50, 14,70 bis 15,20.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

MYRRHOLIN-SEIFE. Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte, schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 12032

Tüchtige Verkäuferin

gleichviel welcher Branche, mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache vollständig mächtig, wird bei hohem Salair zum sofortigen Eintritt, eventl. später, gesucht. Gefäll. Offerten mit Bild unter N. K. 54 an Rudolf Mosse, Katowice D/S. 13455

Gesucht zu sofortigem Eintritt und zur selbständ. Führung eines ff. Haushalts evangel. Person geübten Alters. Verlangt wird Kochen, Waschen, Plätten, Wäscheleiden, Wohnungspflege u. Interesse für kleines Gärtden. Meldungen mit Gehaltsanspruch, Zeugnisauszügen, eventl. Aufg. von Empfehlungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3449 durch den Ges. erbeten.

3517] Suche per sofort ein anständiges Mädchen als Stütze der Hausfrau, das auch kochen kann, m. Familien-Anschluß. Gehalt 10 Mark monatlich. Gattwirth Dybemann, Waldfater bei Rowahen Dbr. 3133] Ein älteres Mädchen aus besserem Stande, das auch etwas Schneiderei versteht wird für 4 Kinder gesucht. Gehalt 150 Mark. Frau Rechtsanwält. Bodschwatek, Johannisburg.

Gesucht perfekte Wirthin Alter 25 bis 40 Jahre, muß gut kochen, Einmachen, überhaupt praktische Wirthschaft leiten und besorgen können. Gehalt monatlich 40 bis 50 Mk. Näh. durch 687] H. Köppler.

Wirthschaftsfräulein welches die ff. Küche erlernt hat, nähen und plätten kann, wird als Stütze gesucht. Schliep's Hotel, Bromberg. 3067] Ein kräftiges, einfaches Mädchen gesucht zur Erlernung der Wirthschaft, ohne gegenseitige Vergütung. Meldungen w. brieflich mit der Aufschrift Nr. 3198 d. d. Geselligen erbeten.

3147] Suche zum 1. August eine erfahrene Wirthin oder Stütze die schon auf dem Lande in Stellung gewesen. Milch zur Molkeerei. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Lisbet Henselke, Hohenlinden bei Strassburg Westpreußen.

3243] Ein Wirthschaftsfräulein od. Stütze auf Land gesucht, zum 1. Juli od. später, Gehalt 240 Mk. p. a. Frau Rittergutsbes. Schröder-Richter, Sonne b. Sparise l. Bom.

3149] Tüchtige, junge Wirthin sucht v. f. od. 1. Juli zur selbst. Führung des Haushalts b. ein. Herrn. Zeugnisauszügen nach Tolt mit b. Wandenguth Dbr. 3281] Stütze der Hausfrau, Mitte Zwanziger, evgl. d. etwas kochen kann, hohes Gehalt, angenehme Stellung, sucht v. gleich Kaufmann Walter Roth, Danzig.

3258] Ein einfaches junges Mädchen welches sich vor keiner Arbeit scheut, zum 1. 7. gesucht. Scheffler, Lichtfelde Wpr. 2983] Eine einfache Wirthin die schon etwas Erfahrung in der Landwirtschaft hat, wird von gleich gesucht. Off. unt. A. M. Hoff. Jastendorf Dbr.

Tüchtige Wirthin ff. Küche, in Federvieh- u. Milch-wirthsch. erf., wird für groß. Gut eines Junggeheils v. 1. Juli gesucht. Geh. p. a. Mk. 300. Zeugnisauszügen u. Lebens- u. Wittg. Freymarkt b. Weissenhöbe.

3233] Da mein Fräulein sich verheiratet, suche zu möglichst baldig. Eintritt ein Fräulein als Stütze die in der besseren, bürgerlichen Küche und allen Haus- u. Handarbeiten erfahren ist u. plätten kann. Frau Baumeister Ranschau, Kassel (Neb.).

Eine Wirthin wird von sofort gesucht. Meldungen sind zu richten an Kaufmann Otto Zebrowski, Doppelnbruch b. Marienburg Westpreußen. 2898] Eine Stütze die Glanzplätten versteht, wird sofort gesucht bei 130 Mark Gehalt in 3196] Woonndorf v. Strassburg Wpr. 3176] Gesucht zum 1. Juli eine Stütze. Muß etwas kochen können, kein Familienanschluß. Gräfin Finkenstein, Herzogs-walde bei Sommerau Wpr.

Gesucht zum 15. Juli eine Näherin od. einfache Jungfer welche gut schneiden u. plätten kann, sowie etwas Stubenarbeit übernimmt. 12856] Frau v. Windisch, Wiedersie, Kreis Graudenz. 3072] Zum bald. Eintritt wird eine erf. evang. Wirthschafterin in gelehrten Jahren für ländlich. Haushalt, wo Hausfrau fehlt, gesucht. Dieselbe muß mit Alfa-Separator und Federviehhaut vertraut sein. Gef. Meldungen nebst Zeugn. u. Gehaltsanhr. erbeten an Dom. Neuhoff v. Neuguth Westpr.

2907] Wegen Verheirathung meiner Wirthin suche zum 1. September evang. Wirthin für herrschaftl. Küche, Federvieh-zucht, Buttern und Wäsche. Leute sind nicht zu betögen u. Aufsicht beim Melken wird nicht verlangt. — Anfangsgeh. 240 Mk. Eibel, Polewitz (Polen).

3252] Suche zu sofort eine tüchtige, erfahrene Wirthin. Gehalt 300 Mark pro Jahr und Weihnachten. Milch geht zur Molkeerei. Frau K. Holz, Dom. Reuenburg in der Neumark (Kreis Soldin).

2870] Suche zu sofort oder später ein ordentliches, anständiges, besseres Mädchen für Alles bei gutem Lohn. H. Lüders, Molkeerei Culmsee.

3426] An Stelle meines schon längere Zeit kranken Mädchens suche ich per sofort ein kräftiges, sauberes Mädchen für Alles. Reisevergütung wird gewährt. Frau Dr. Emma Jacob, Jablonowo Westpr.

WINTER & Co. Ingenieure Patent- u. Technisches Bureau BERLIN NW. Karlstrasse 22. Telefon Amt III 3760 Dresden-A. Maximilianallee 1. Telefon Amt I 4682 besorgt und verworther PATENTE auf Grund ausgedehnter Beziehungen in allen Ländern. Zeit und Auskunft kostenlos.

Hotel „Kaiserhof“ Zoppot empfiehlt gute Zimmer mit auch ohne Pension. Schattig. Garten. Gute Verpflegung. Schloss Chambre garnie Inh. M. Schröder Königsberg i. P., Bergplatz 3, I. Etage. 14817 empfiehlt hocheleg. gr. Zimmer zu soliden Preisen. Direkte Pferdebahnverbindung nach allen Bahnhöfen. Fernsprech. 1666. Bad i. Hause. Rübenbahn aus 2 m langen Joche besteh., mit Lowries (Universalwagen) zu Kauf und Miethe billig abzugeben. Meldungen werb. brieflich mit der Aufschrift Nr. 2166 d. d. Geselligen erbeten. Endlich heilbar! und älteste Beinleiden Krampfadern, Geschwüre und Salzfuss ohne Operation und Berufshörung. Falbe Berlin N. Elbasserstraße 44b Briefl. Auskunft kostenlos. 2327] Einen 16pferdekräftigen, Fowler'schen Dampfzug-Apparat im besten, betriebsfähigen Zustande, haben preiswerth zu verkaufen Römling & Kanzenbach, Boien.

Patente schnell u. sorgfältig durch das Internationale Patentbureau Ednard M. Goldbeck, Danzig. Ingenieur und Patentanwalt Veroid. Sachverständiger. Nähe des Büreaus wäre zu beachten.

Hotel „Kaiserhof“ Zoppot empfiehlt gute Zimmer mit auch ohne Pension. Schattig. Garten. Gute Verpflegung. Schloss Chambre garnie Inh. M. Schröder Königsberg i. P., Bergplatz 3, I. Etage. 14817 empfiehlt hocheleg. gr. Zimmer zu soliden Preisen. Direkte Pferdebahnverbindung nach allen Bahnhöfen. Fernsprech. 1666. Bad i. Hause. Rübenbahn aus 2 m langen Joche besteh., mit Lowries (Universalwagen) zu Kauf und Miethe billig abzugeben. Meldungen werb. brieflich mit der Aufschrift Nr. 2166 d. d. Geselligen erbeten. Endlich heilbar! und älteste Beinleiden Krampfadern, Geschwüre und Salzfuss ohne Operation und Berufshörung. Falbe Berlin N. Elbasserstraße 44b Briefl. Auskunft kostenlos. 2327] Einen 16pferdekräftigen, Fowler'schen Dampfzug-Apparat im besten, betriebsfähigen Zustande, haben preiswerth zu verkaufen Römling & Kanzenbach, Boien.

3039] Diesjährigen Einschnitt v. Januar, Februar, 5 4 6 4 Stamm 4 4 3 4 Zopf 2 Wagon Doppelfelgen, 2 Dachlatt., 4 6, 10 Schaalbretter und Birken-Bohlen offerirt preiswerth 13939 Oscar Pini, Bromberg.

3083] Gesunde Bappelbretter 1" stark, hat zu verkaufen Bielinzki, Weifer, Bielbrandowo bei Sturz. Tausende v. Anerkennungen beweisen es, dass meine Fahrräder u. Zubehörtel nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Freiliste gratis u. franko. J. F. MEYER, Bromberg. Erstes u. größtes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus. Billig und auspassend sauber gearbeitete Holzspantinen liefert nur an Wiederverkäufer Gustav Krause, Schneidemühl. Bitte Preisliste zu verlangen.

3039] Diesjährigen Einschnitt v. Januar, Februar, 5 4 6 4 Stamm 4 4 3 4 Zopf 2 Wagon Doppelfelgen, 2 Dachlatt., 4 6, 10 Schaalbretter und Birken-Bohlen offerirt preiswerth 13939 Oscar Pini, Bromberg.

3083] Gesunde Bappelbretter 1" stark, hat zu verkaufen Bielinzki, Weifer, Bielbrandowo bei Sturz. Tausende v. Anerkennungen beweisen es, dass meine Fahrräder u. Zubehörtel nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Freiliste gratis u. franko. J. F. MEYER, Bromberg. Erstes u. größtes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus. Billig und auspassend sauber gearbeitete Holzspantinen liefert nur an Wiederverkäufer Gustav Krause, Schneidemühl. Bitte Preisliste zu verlangen.

3039] Diesjährigen Einschnitt v. Januar, Februar, 5 4 6 4 Stamm 4 4 3 4 Zopf 2 Wagon Doppelfelgen, 2 Dachlatt., 4 6, 10 Schaalbretter und Birken-Bohlen offerirt preiswerth 13939 Oscar Pini, Bromberg.

3083] Gesunde Bappelbretter 1" stark, hat zu verkaufen Bielinzki, Weifer, Bielbrandowo bei Sturz. Tausende v. Anerkennungen beweisen es, dass meine Fahrräder u. Zubehörtel nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Freiliste gratis u. franko. J. F. MEYER, Bromberg. Erstes u. größtes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus. Billig und auspassend sauber gearbeitete Holzspantinen liefert nur an Wiederverkäufer Gustav Krause, Schneidemühl. Bitte Preisliste zu verlangen.

Stellung, Griftenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche kaufmännische Ausbildung welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Laufende Anträge über ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben gratis Institutsnachrichten zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede, Elbing. Königl. behörl. koncessionirte Anstalt.

Curort und Ostseebad Ahlbeck 1 1/2 Kil. unmitteb. längs d. Meeres geleg., rück- u. sehw. a. Höhenzüge m. meilenweit. Hochwald geleht, wunderb. reiner Strand, hervorrag. gleichm. Klima, Warmbäder für alle med. Zwecke, Geleg. z. Brunnen- u. Milchtrink-Kuren, Arzt, Apoth. a. Ort, Eisenbahn- u. Schiffsverb. m. Berlin-Stettin 4 St., mass. Preise. Ausfahr. Auskunft u. Prosp. kostenl. d. die Badverwaltung.

Henkel's Bleich-Coda, seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. Henkel & Co., Düsseldorf.

Gartenmöbel Bänke, Tische, Stühle, Sessel in einfachen bis eleganten Mustern, Rasenmähdmaschinen Gießschranke Speiseschranke Rudolph Mischke (Inhaber Otto Dubke) Danzig, Langgasse Nr. 5.

Ernte-Maschinen! Fabrikat Adriance Platt & Co. Grasmäher Adriance mit neuem Schneide-Getreidemäher Adriance Apparat, Konstrukt. 1900 Garbenbinder Adriance sowie

Fabrikat W. Siedersleben & Co. Grasmäher 4 1/2 und 5' deutsches Fabrikat, Getreidemäher „Victor“ vielfach prämiirt, Stahl-Henwender mit 3- und 4zinkigen Gabeln, Adler-Rechen mit 28, 32, 36, 40 Stahlzinken, Schleifapparate mit Sandstein oder Schmirlgelscheibe, Saxonia-Schubrad-Drillmaschinen, Breitsäe- und Kleesäe-Maschinen, Germania-Patent-Hackmaschinen, Patent Jacobi'sche Pferdehacken, Schloers Düngerstreuen-Maschinen, Orig. Champion-Stahl-Cultivatoren, Laucke'sche Wiesen-Eggen, Rüben- und Kartoffel-Ausheber. 1303 ferner:

Fabrikat Badenia, A.-G., Weinheim, Baden Locomobilen bis 300 P. S. Dampfdresch-Apparate modernster Bauart, Fahrbare Strohevivatoren und Drahtseilböcke. Anhängbare Stützen-Elevatoren empfiehlt ab Lager Louis Badt, Königsberg i. Pr. Maschinen für Landwirtschaft und Industrie.

1 Bandsäge 3 Kreisjägen 1 Sägeschärfmaschine für Hand- u. Kreisjägen, 2 Fraismaschinen Transmissions 13349 1 Schleifstein, eis. Gestell u. Schlitt., sow. mehr. Drehbänke offerirt, weil benutzt, billigst R. Ed. Schüller, Graudenz.

3039] Diesjährigen Einschnitt v. Januar, Februar, 5 4 6 4 Stamm 4 4 3 4 Zopf 2 Wagon Doppelfelgen, 2 Dachlatt., 4 6, 10 Schaalbretter und Birken-Bohlen offerirt preiswerth 13939 Oscar Pini, Bromberg.

3083] Gesunde Bappelbretter 1" stark, hat zu verkaufen Bielinzki, Weifer, Bielbrandowo bei Sturz. Tausende v. Anerkennungen beweisen es, dass meine Fahrräder u. Zubehörtel nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Freiliste gratis u. franko. J. F. MEYER, Bromberg. Erstes u. größtes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus. Billig und auspassend sauber gearbeitete Holzspantinen liefert nur an Wiederverkäufer Gustav Krause, Schneidemühl. Bitte Preisliste zu verlangen.

3039] Diesjährigen Einschnitt v. Januar, Februar, 5 4 6 4 Stamm 4 4 3 4 Zopf 2 Wagon Doppelfelgen, 2 Dachlatt., 4 6, 10 Schaalbretter und Birken-Bohlen offerirt preiswerth 13939 Oscar Pini, Bromberg.

Die einzige Ansichts-Postkarte welche Gewinn bringt, wird von der Weimar-Lotterie als Loos ausgegeben. Nächste Ziehung am 5. Juli d. J. 7500 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk. Haupt-Gewinn 50,000 Mk. w. Loose mit Ansichtspostkarte 1 Mk. 28 " = 25 " (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar und in Graudenz bei Gustav Brand, Speicherstr. 17, Julius Ronowski, Grabenstr. 16.

Ernte-Pläne in jeder Größe u. in verschiedenen Qualität. — Decken: Arbeiter-Schlafdecken, Pferdedecken, Sommer-, wollene und Regendecken. * * * E. Angerer, Sack- u. Planfabrik DANZIG. * Säckle zu Getreide, Mehl * * * Häcksel, Kartoffeln etc. etc. Pläne wasserdicht, für Mieten, Staaken, Dresch-Apparate, Rollwagen etc. etc. * * * * *

Senjen (Handgeschmiedet), versendet f. 7 1/2 Mark postfrei die altbewährte Senjenschnie Splett, Bromberg, bei Abnahme von 1/2 Dbd. 7 Mk., bei 1 Dbd. 6 Mk. 50 Pf. pro Stüek. Innerhalb eines Jahres erfolgt postfreier Ertrag bei nicht zufriedenstellenden Senjen Auf mehreren Ausstellungen preisgekrönt. 19855

Locomobilen Excenter-Dampfdreschmaschinen und Telescop-Stroh-Elevatoren Ruston, Procter & Co. empfehlen 7233 Glogowski & Sohn, Inowrazlaw Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Tilfiter Wagerkäse sehr schöne, schnittige Waare, pr. Ctr. 15 Mk., ab hier unter Nachnahme, offerirt Central-Molterei Schöned Wpr. 14707

2736] Habe noch 20 Centner guten, recht dicken Räucher-Speck v. Ctr. 47 Mk., abzugeben. A. Manikowski, Schwes a. B. 1/4 Loose à Mk. 11,10 1/10 " à " 4,50 inkl. Porto zur 1. Klasse 203. Lotterie zu haben bei M. Scharwenka, Königl. Lotterie-Einnehmer, Culmsee. 12516

Buchen-Eisigpähne sachgemäß bearbeitet, zweckmäßig gerollt, sofort gebrauchsfertig, offerirt Hugo Nieckau, Fabrik für Wein- u. Malz-Eisig, Et.-Eylan. 1323

Prima 1209 Carbolineum offerirt zu Fabrikpreisen Dt.-Eylauer Dachpappenfabrik Eduard Dehn, Dt.-Eylan Westpreussen.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie. Viertel- und halbe Loose habe noch abzugeben. 1738 Hirschberg, Königl. Lotterie-Einnehmer, Culm.

RHENANIA LIEFERUNG auf PROBE Wiederverkäufer gesucht RHEINISCH WESTFÄLISCHE FAHRRADWERKE KREFELD 10 Billige Preise. Katalog gratis FAHRRADER

Das verheirathete 7744 6. und 7. Buch Moses das Geheimniß aller Geheimnisse, gebunden, 400 Seiten stark, welches bisher Mk. 7,50 kostete, verende ich jetzt um — 3 Mark gegen Nachnahme oder vorberige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung all. Krankheit der Menschen u. Thiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. Albert Gebhardt, Nürnberg, Beltnerstraße 30. 3116] Um zu räumen, verkaufe franko Bahnhof Marktshof a. Schönd. 260 Mk. Joh. B. Eitner, Baalau per Rückfort.

Ein Hofrath u. Univerf.-Prof. sowie fünf Verzte begutachteten eidlich vor Gericht meine überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Broschüre mit diesem Gutachten und Gerichts-urtheil free. für 80 Pfg. Marken Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 13.

Das Geheimniß aller Geheimnisse, gebunden, 400 Seiten stark, welches bisher Mk. 7,50 kostete, verende ich jetzt um — 3 Mark gegen Nachnahme oder vorberige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung all. Krankheit der Menschen u. Thiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. Albert Gebhardt, Nürnberg, Beltnerstraße 30. 3116] Um zu räumen, verkaufe franko Bahnhof Marktshof a. Schönd. 260 Mk. Joh. B. Eitner, Baalau per Rückfort.

Das Geheimniß aller Geheimnisse, gebunden, 400 Seiten stark, welches bisher Mk. 7,50 kostete, verende ich jetzt um — 3 Mark gegen Nachnahme oder vorberige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung all. Krankheit der Menschen u. Thiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. Albert Gebhardt, Nürnberg, Beltnerstraße 30. 3116] Um zu räumen, verkaufe franko Bahnhof Marktshof a. Schönd. 260 Mk. Joh. B. Eitner, Baalau per Rückfort.

18. Fort.] Geyrenge Fesseln. (Machdr. verb.) Roman von Reinhold Ortman.

Das die Verlobung des Professors mit der Tochter des städtischen Rentanten Lindemann rückgängig gemacht worden sei, war natürlich längst ein öffentliches Geheimnis.

Herbert ahnte nichts von den für ihn so schmeichelhaften Vermuthungen, die unter den Personen seiner Bekanntschaft ausgetauscht wurden, während er mit Felicia die ganze Länge des Saales durchschreiten mußte, um zu ihren in einer der ersten Reihen gelegenen Plätzen zu gelangen.

Von den einzelnen Nummern des Programms hätte er nachher kaum Rechenschaft geben können, denn wie immer, wenn sie nicht durch angestrengte Arbeit abgelenkt wurden, waren gar bald alle seine Gedanken wieder bei Margarethe, deren holdes Bild seine Seele heute noch ebenso ganz erfüllte wie in den Zeiten seines unwiederbringlich dahingeschwundenen Liebesglückes.

Das namentlich von dem jüngeren weiblichen Publikum mit immer deutlicheren Anzeichen von Ungebuld begleitete Konzert war endlich vorüber, und damit erst nahm das eigentliche Fest seinen Anfang.

Herbert machte zwar einen Versuch, wieder zu seinen Angehörigen zu gelangen, aber als er sah, daß sein Vater und Felicia den Mittelpunkt eines dicht gedrängten Kreises von Bekannten und unbekanntem Persönlichkeiten bildeten, erachtete er seine Ritterdienste für überflüssig und blieb in der Entfernung.

Daß er während der nächsten halben Stunde mindestens ein Duzend mal von allen möglichen Personen seines Bekanntschaftskreises angedeutet wurde, und daß es stets mehr oder weniger indiscrete Fragen nach Felicia waren, deren Beantwortung man von ihm verlangte, konnte ihn wahrlich nicht in bessere Stimmung versetzen.

Da blieb er denn auch, als aus dem Tanzsaale die munteren Klänge einer Polka herüberdröhnten. Felicia hatte in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft gelegentlich einmal geäußert, daß sie eine leidenschaftliche Tänzerin sei, und wenigstens zu diesem ersten Tanz hätte er sie nach Brauch und Sitte eigentlich auffordern müssen.

Seit mehreren Minuten bereits hatte niemand mehr seinen stillen Zufluchtsort betreten. Da ranschte es hinter ihm wie von Frauengewändern, und er spürte den zarten Duft eines feinen Parfüms, der ihn unwillkürlich an Felicia erinnerte.

Herbert war natürlich sogleich von seinem Divan aufgesprungen, und er fühlte sich jetzt durch die Erkenntnis seines unritterlichen Benehmens aufrichtig beschämt.

„D, ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Sie wissen, daß mir nichts so sehr verhaßt ist als die Empfindung, irgend jemand durch die Rücksicht auf mich einen Zwang aufzuerlegen.“

lassen. Und nun, da ich darüber beruhigt bin, will ich Sie nicht länger stören.“

„Aber er duldet nicht, daß sie ihn verließ. „Wie mögen Sie von einer Störung sprechen! Darf ich noch jetzt um einen Tanz bitten, Felicia, obwohl ich sehr gut weiß, daß ich ihn nicht verdient habe?“

Mit demselben liebenswürdig befangenen Lächeln, das er eigentlich heute zum ersten Mal auf ihrem Antlitze sah, schüttelte sie den Kopf. „Es geschieht nicht deshalb, daß ich nein sage, Herbert — aber ich habe während der letzten zehn Minuten da drinnen so viele abschlägige Antworten gegeben, daß ich nicht den Muth habe, alle diese artigen Kavaliere zu beleidigen, indem ich jetzt mit Ihnen tanze.“

Wenn sie dem Professor schon durch ihr verändertes Benehmen während der letzten Wochen um vieles sympathischer geworden war, so fühlte er sich durch die ungezwungene und anmuthige Herzlichkeit ihres augenblicklichen Verhaltens besonders wohlthätig berührt, und es klang darum sehr aufrichtig, als er erwiderte: „Ich freue mich der Gunft, die Sie mir erweisen wollen; aber ich fürchte fast, daß Sie mir damit ein Opfer bringen.“

„Ein Opfer — inwiefern?“

„Nun, Sie sind doch hierher gekommen, um sich zu amüsiren. Und es würde Ihnen da drüben nicht an Huldigungen fehlen. Ich habe die triftigsten Gründe, mich davon überzeugt zu halten.“

„Aber Sie wissen doch, daß ich gar nicht mehr so jung bin. Vielleicht gehört die Zeit, da mir diese Nichtigkeiten Freude machen konnten, ebenso wie bei Ihnen längst der Vergangenheit an.“

Er ließ seinen Blick über ihre herrliche Gestalt hingleiten und schüttelte den Kopf. „Der Vergleich ist schlecht gewählt, liebe Felicia! Denn es kann sich bei Ihnen doch im äußersten Fall um einen gewissen augenblicklichen Leberdruß, nicht um jene fremdlose und unheilbare Ernüchterung handeln, die durch schmerzliche Erfahrungen gezeitigt wird.“

„Weshalb sind Sie dessen so sicher? Vielleicht weil ich für gewöhnlich nicht den Kopf hängen lasse und mit den Mienen einer Märtyrerin umhergehe? Oder weil ich mich heute geschmückt habe wie die anderen, denen es darum zu thun ist, leere Schmeicheleien zu hören und wohlfeile Erörterungen zu machen?“

Er zögerte mit der Antwort, denn im Klang ihrer Stimme war etwas gewesen, was ihn hinderte, ihre Frage zu bejahen, wie er es unbedenklich noch vor wenigen Minuten gethan haben würde. Ihre sonst so klaren und leuchtenden Augen schienen mit einem Mal wie verschleiert, und das raschere Athmen ihrer Brust verrieth ihm, daß er, ohne es zu wollen, an eine Wunde Stelle ihrer Seele gerührt habe.

Sie mußten ihr Gespräch unterbrechen, denn in heiterem Geplauder traten zwei junge Paare über die Schwelle ihres Zufluchtszweckes und ließen sich in geringer Entfernung von ihnen nieder. Die noch sehr jugendlichen Damen waren vom Tanze erhitzt und in jener glücklichen Stimmung, welche die ganze Welt in einem rosigen verklärten Schimmer sieht.

Er war gleich Felicia völlig verstummt, denn bei der Enge des Raumes hätten sie kein Wort sprechen können, das nicht auch von den Anderen deutlich gehört worden wäre, und es schien, daß keines von ihnen sich entschließen konnte, in diesem Augenblick irgend eine gleichgültige, für fremde Ohren berechnete Bemerkung zu machen. (Fortf. f.)

Verschiedenes.

— [Ein Eisenbahnzug im Wirbelsturm.] Die weiten Prärien des nordamerikanischen Staates Kansas werden jeden Sommer von furchtbaren Wirbelstürmen (Tornado) heimgeführt. In einen solchen gerieth neulich ein Passagierzug der St. Louis und San Francisco-Bahn.

— Auf der sibirischen Eisenbahn herrschen eigenartige Zustände, von denen ein russisches Blatt „Wostokschny Wjestnik“ Mitteilung macht. Vor Kurzem sandte ein Kaufmann einen Wagon voll Früchte aus Irkutsk nach Ichtita.

„Wenigstens eine Woche“, erhielt er zur Antwort. Der Kaufmann erschrak, denn im Laufe einer Woche konnten seine Früchte verderben. Der Kaufmann drückte dem Beamten zehn oder fünfzehn Rubel in die Hand und — der Wagon war nicht mehr „krank“ und konnte weiter fahren.

Bronberg, 25. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140-154 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 Mark.

Bozen, 25. Juni. Marktbericht der Polizeidirektion. Weizen Mark. — bis —. — Roggen Mark. 14,20-14,50. — Gerste Mark. — bis —. — Hafer Mark. — bis —.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen. Berlin, den 25. Juni 1909.

Fleisch. Rindfleisch 34-32, Kalbfleisch 37-33, Hammelfleisch 50-62, Schweinefleisch 36-48 Mark per 100 Pfund.

Wildgänse. Wildenten — Mark. Seenten — Mark. Waldschneepfen — Mark, Nebelhühner — Mark v. Stück.

Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kgr. magn. bon. 3,25-3,50, neue lange —, runde —, blaue —, rote 3,25-3,50, Kohlräben v. Rd. —, Merrettich per Schock 8,00 bis 10,00.

Obst. Pfäulen, per 50 Kilogramm: Pflaume, Bauern- —, Apfel, —, Birne, —, Kirsche, —, Nektarine, —, Zwetsche, —, Pflaume, —, Apfel, —, Birne, —, Kirsche, —, Nektarine, —, Zwetsche, —.

Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammern, Berlin W. Schlachtpreise nach Lebendgewicht, in Berlin am 23. Juni auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt.

Auftrieb: 4842 Rinder, 1971 Kälber, 17381 Schafe, 9716 Schweine. Tendenz: Rinder: ruhig. Kälber: schleppend. Schafe: ruhig. Schweine: gedrückt.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Table with columns: Däsen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine. Rows a, b, c, d with corresponding prices.

Seiden-Blousen mk. 3.90 und höher — 4 Meter! — vorto- und vollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 v. Met. [1796] G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

